



BILDUNGSPLAN DES GYMNASIUMS

 Bildungsplan 2016

Englisch als zweite Fremdsprache

**Bildung,
die allen
gerecht wird**

Das Bildungsland



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT

KULTUS UND UNTERRICHT

AMTSBLATT DES MINISTERIUMS FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT BADEN-WÜRTTEMBERG

Stuttgart, den 23. März 2016

BILDUNGSPLAN DES GYMNASIUMS

Vom 23. März 2016

Az. 32-6510.20/370/292

- I. Der Bildungsplan des Gymnasiums gilt für das Gymnasium der Normalform und Aufbauform mit Heim sowie für Schulen besonderer Art.
- II. Der Bildungsplan tritt am 1. August 2016 mit der Maßgabe in Kraft, dass er erstmals für die Schülerinnen und Schüler Anwendung findet, die im Schuljahr 2016/2017 in die Klassen 5 und 6 eintreten.
- Gleichzeitig tritt der Bildungsplan für das Gymnasium der Normalform vom 21. Januar 2004 (Lehrplanheft 4/2004) mit der Maßgabe außer Kraft, dass er letztmals für die Schülerinnen und Schüler gilt, die vor dem Schuljahr 2016/2017 in die Klasse 6 eingetreten sind.
- Abweichend hiervon tritt der Fachplan Literatur und Theater am 1. August 2016 mit der Maßgabe in Kraft, dass er erstmals für Schülerinnen und Schüler Anwendung findet, die im Schuljahr 2016/2017 in die Jahrgangsstufe 1 eintreten. Gleichzeitig tritt der Bildungsplan für das Fach Literatur und Theater in der Kursstufe des Gymnasiums der Normalform und der Aufbauform mit Heim (K.u.U. 2012, S. 122) mit der Maßgabe außer Kraft, dass er letztmals für die Schülerinnen und Schüler gilt, die vor dem Schuljahr 2016/2017 in die Jahrgangsstufe 1 eingetreten sind.

K.u.U., LPH 3/2016

BEZUGSSCHLÜSSEL FÜR DIE BILDUNGSPLÄNE DER ALLGEMEIN BILDENDEN SCHULEN 2016

Reihe	Bildungsplan	Bezieher
A	Bildungsplan der Grundschule	Grundschulen, Schule besonderer Art Heidelberg, alle sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren
S	Gemeinsamer Bildungsplan der Sekundarstufe I	Werkrealschulen/Hauptschulen, Realschulen, Gemeinschaftsschulen, Schulen besonderer Art, alle sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren
G	Bildungsplan des Gymnasiums	allgemein bildende Gymnasien, Schulen besonderer Art, sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren mit Förderschwerpunkt Schüler in längerer Krankenhausbehandlung, sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum mit Internat mit Förderschwerpunkt Hören, Stegen
O	Bildungsplan der Oberstufe an Gemeinschaftsschulen	Gemeinschaftsschulen

Nummerierung der kommenden Bildungspläne der allgemein bildenden Schulen:

LPH 1/2016 Bildungsplan der Grundschule, Reihe A Nr. 10

LPH 2/2016 Gemeinsamer Bildungsplan der Sekundarstufe I, Reihe S Nr. 1

LPH 3/2016 Bildungsplan des Gymnasiums, Reihe G Nr. 16

LPH 4/2016 Bildungsplan der Oberstufe an Gemeinschaftsschulen, Reihe O Nr. 1

Der vorliegende Fachplan *Englisch als zweite Fremdsprache* ist als Heft Nr. 13 (Pflichtbereich) Bestandteil des Bildungsplans des Gymnasiums, der als Bildungsplanheft 3/2016 in der Reihe G erscheint, und kann einzeln bei der Neckar-Verlag GmbH bezogen werden.

Inhaltsverzeichnis

1. Leitgedanken zum Kompetenzerwerb	3
1.1 Bildungswert der modernen Fremdsprachen	3
1.2 Kompetenzen	4
1.3 Bildungswert des Faches Englisch	6
1.4 Didaktische Hinweise	8
1.5 Englisch-Kenntnisse aus der Grundschule	11
2. Prozessbezogene Kompetenzen	14
2.1 Sprachbewusstheit	14
2.2 Sprachlernkompetenz	14
3. Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen	15
3.1 Klassen 6/7/8	15
3.1.1 Soziokulturelles Orientierungswissen / Themen	15
3.1.2 Interkulturelle kommunikative Kompetenz	16
3.1.3 Funktionale kommunikative Kompetenz	16
3.1.3.1 Hör-/Hörsehverstehen	16
3.1.3.2 Leseverstehen	17
3.1.3.3 Sprechen – an Gesprächen teilnehmen	18
3.1.3.4 Sprechen – zusammenhängendes monologisches Sprechen	19
3.1.3.5 Schreiben	20
3.1.3.6 Sprachmittlung	21
3.1.3.7 Verfügen über sprachliche Mittel: Wortschatz	22
3.1.3.8 Verfügen über sprachliche Mittel: Grammatik	24
3.1.3.9 Verfügen über sprachliche Mittel: Aussprache und Intonation	26
3.1.4 Text- und Medienkompetenz	26
3.2 Klassen 9/10	28
3.2.1 Soziokulturelles Orientierungswissen / Themen	28
3.2.2 Interkulturelle kommunikative Kompetenz	29
3.2.3 Funktionale kommunikative Kompetenz	30
3.2.3.1 Hör-/Hörsehverstehen	30
3.2.3.2 Leseverstehen	31
3.2.3.3 Sprechen – an Gesprächen teilnehmen	32
3.2.3.4 Sprechen – zusammenhängendes monologisches Sprechen	33
3.2.3.5 Schreiben	34
3.2.3.6 Sprachmittlung	35
3.2.3.7 Verfügen über sprachliche Mittel: Wortschatz	36
3.2.3.8 Verfügen über sprachliche Mittel: Grammatik	37
3.2.3.9 Verfügen über sprachliche Mittel: Aussprache und Intonation	38
3.2.4 Text- und Medienkompetenz	39

3.3	Klassen 11/12	41
3.3.1	Soziokulturelles Orientierungswissen / Themen	41
3.3.2	Interkulturelle kommunikative Kompetenz	42
3.3.3	Funktionale kommunikative Kompetenz	43
3.3.3.1	Hör-/Hörsehverstehen	43
3.3.3.2	Leseverstehen	44
3.3.3.3	Sprechen – an Gesprächen teilnehmen	45
3.3.3.4	Sprechen – zusammenhängendes monologisches Sprechen	46
3.3.3.5	Schreiben	47
3.3.3.6	Sprachmittlung	48
3.3.3.7	Verfügen über sprachliche Mittel: Wortschatz	48
3.3.3.8	Verfügen über sprachliche Mittel: Grammatik	50
3.3.3.9	Verfügen über sprachliche Mittel: Aussprache und Intonation	51
3.3.4	Text- und Medienkompetenz	51
4.	Operatoren	53
5.	Anhang	56
5.1	Verweise	56
5.2	Abkürzungen	57
5.3	Geschlechtergerechte Sprache	59
5.4	Besondere Schriftauszeichnungen	60
5.5	Glossar	61

1. Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

1.1 Bildungswert der modernen Fremdsprachen

In einer modernen und globalisierten Welt, die von zunehmender Mobilität und Vernetzung geprägt ist, stellen Fremdsprachenkenntnisse eine wichtige Grundlage für den internationalen Dialog dar. Sie befähigen den Einzelnen, sich in interkulturellen Kontexten angemessen zu bewegen. Indem sich Schülerinnen und Schüler mit sprachlicher und kultureller Vielfalt auseinandersetzen, erwerben sie interkulturelle Handlungskompetenz, die sie in die Lage versetzt, mit Individuen und Gruppen anderer Kulturen angemessen und respektvoll zu interagieren. Bei der Begegnung mit einer anderen Sprache wird der Einzelne mit einer neuen, ihm zunächst ungewohnten sprachlichen Ordnung der Welt konfrontiert. Er lernt diese neue Ordnung als andere mögliche Interpretation von Welt kennen und respektieren. Damit unterstützt der Fremdsprachenunterricht in besonderem Maße die Entwicklung von Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt und trägt zu einem friedlichen Zusammenleben in der Welt bei. In einer international geprägten Wirtschafts- und Arbeitswelt stellen Fremdsprachenkenntnisse außerdem eine wichtige Voraussetzung dar, um angemessen auf dem globalen Markt zu agieren.

Ziel eines modernen Fremdsprachenunterrichts ist es deshalb, Schülerinnen und Schüler zu befähigen, sich in der Fremdsprache sicher zu bewegen und sich dabei zunehmend flüssig und differenziert auszudrücken. Fremdsprachen zu lernen heißt, in fremde Welten einzutauchen und diese in steigendem Maße zu verstehen. Sie ermöglichen es den Lernenden, Wissen über fremde Denkmuster und Handlungsweisen zu erwerben und diese mit den eigenen zu vergleichen. Die Schülerinnen und Schüler können so deren kulturelle und gegebenenfalls auch historische Bedingtheit verstehen, Verständnis und Respekt für das Fremde entwickeln und Missverständnisse vermeiden.

Soziokulturelles Wissen im Zusammenspiel mit interkultureller und funktionaler kommunikativer Kompetenz versetzt die Schülerinnen und Schüler in die Lage, künftig Auslandsaufenthalte und internationale Begegnungen im Rahmen von Ausbildung, Studium und Beruf sowie im Privatleben gezielt und informiert in die Wege zu leiten und erfolgreich zu bewältigen. Hier leisten die modernen Fremdsprachen einen Beitrag zur beruflichen Orientierung der Schülerinnen und Schüler.

Am Gymnasium erwirbt jede Schülerin und jeder Schüler Kompetenzen in mindestens zwei Fremdsprachen. Der Vergleich von Unterschieden und Gemeinsamkeiten fördert die Einsicht in generelle sprachliche Strukturmuster und das Verständnis von Sprache als System. Die Kenntnis von Strukturen verschiedener Sprachen sowie von Strategien und Methoden des Spracherwerbs fördert darüber hinaus das Lernen weiterer Fremdsprachen jenseits der schulischen Ausbildung. Nachdenken über Sprache schult die Fähigkeit, Handlungsweisen, komplexere Sachverhalte, theoretische Erkenntnisse, Denkmuster und Wertvorstellungen zu durchdringen und in einen interkulturellen Zusammenhang zu stellen.

1.2 Kompetenzen

In den vorliegenden Bildungsplänen für die modernen Fremdsprachen ist die Ausbildung der interkulturellen kommunikativen Kompetenz das übergeordnete Ziel des Fremdsprachenlernens. Der Gemeinsame europäische Referenzrahmen (GeR) der Sprachen von 2001 sieht in dieser interkulturellen Handlungsfähigkeit in unterschiedlichen Sprachen den Kern seines Mehrsprachigkeitskonzepts. Er definiert für alle Sprachen gültige Kriterien und Niveaus, nach denen die Sprachbeherrschung von Lernenden eingestuft werden kann. Daran orientiert sich der Kompetenzaufbau über die verschiedenen Klassen in den vorliegenden Bildungsplänen für die modernen Fremdsprachen. Die in den Bildungsplänen beschriebenen Kompetenzen entsprechen den Vorgaben der „Bildungsstandards für die fortgeführte Fremdsprache (Englisch/Französisch) für die Allgemeine Hochschulreife“ der Kultusministerkonferenz (KMK) von 2012, die zu einer Vereinheitlichung der Anforderungen über die Bundesländergrenzen hinweg führen sollen.



Zusammenspiel der Kompetenzbereiche (© Landesinstitut für Schulentwicklung)

Das Schaubild verdeutlicht, dass die Kompetenzen, wie sie nacheinander in den vorliegenden Bildungsplänen aufgeführt sind, keine isoliert zu beherrschenden Einzelfertigkeiten sind, sondern vielmehr ineinandergreifen. Sowohl die prozessbezogenen Kompetenzen als auch die inhaltsbezogenen Kompetenzen stehen im Dienst der interkulturellen kommunikativen Kompetenz.

Als prozessbezogene Kompetenzen werden Sprachbewusstheit und Sprachlernkompetenz ausgewiesen: Zum einen unterstützt die Fähigkeit, eine Sprache – auch die Erstsprache – bewusst zu rezipieren und zu verwenden, den Spracherwerbsprozess. Die Schülerinnen und Schüler müssen zum anderen in ihrer Sprachlernkompetenz langfristig gefördert werden, um das eigene Sprachenlernen zielgerichtet zu steuern. Dieser Prozess beginnt bereits im Fremdsprachenunterricht der Grundschule. Die Lernenden sollen Strategien und Methoden erwerben, die sie dazu befähigen, ihr Lernen selbstständig zu organisieren und nach Ende ihrer Schulzeit im Sinne des lebenslangen Lernens weitere

Fremdsprachen im außerschulischen Umfeld zu erlernen. Eine Voraussetzung dafür besteht darin, dass sie in ihrer Schullaufbahn allmählich Eigenverantwortung für ihren Lernprozess und -zuwachs übernehmen. Prozessbezogene Kompetenzen können nicht von den inhaltsbezogenen Kompetenzen losgelöst erworben werden, sie sind nicht gestuft und werden nicht unmittelbar geprüft. Der ausgewiesene Stand stellt die Zielstufe dar, die das beim Abschluss der Kursstufe zu erreichende Niveau beschreibt.

Die inhaltsbezogenen Kompetenzen umfassen die als zentrales Ziel ausgewiesene interkulturelle kommunikative Kompetenz, die funktionale kommunikative Kompetenz und schließlich die Text- und Medienkompetenz. Voraussetzung für einen gelingenden Kompetenzaufbau ist, dass die Schülerinnen und Schüler angemessene sprachliche Mittel erwerben und reflektieren. Für die Realisierung der kommunikativen Kompetenzen haben sie dienende Funktion.

Die Text- und Medienkompetenz verlangt den Schülerinnen und Schülern einen komplexeren Umgang mit Texten ab, der über die reine Textrezeption hinausgeht. Sie erfordert, dass Schülerinnen und Schüler Texte zunehmend tiefer durchdringen und sich produktiv mit ihnen auseinandersetzen. Die Lernenden sollen die Fähigkeit erwerben, Texte zu strukturieren und zu analysieren, sie zu reflektieren und zu bewerten beziehungsweise neu zu gestalten. In den Bildungsplänen der modernen Fremdsprachen wird von einem erweiterten Textbegriff ausgegangen. Als Texte werden demnach alle mündlichen, schriftlichen und visuellen Produkte in ihrem jeweiligen kulturellen und medialen Kontext verstanden, die analog oder digital vermittelt werden. Von entscheidender Bedeutung für den gymnasialen Fremdsprachenunterricht ist die Auseinandersetzung mit kulturell geprägten Deutungsmustern. Aus diesem Grund hat die Beschäftigung mit literarischen Texten von Autorinnen und Autoren mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund dort einen besonderen Stellenwert.

Zur Text- und Medienkompetenz zählt darüber hinaus, dass die Schülerinnen und Schüler bei einer Recherche dem Internet zielgerichtet Informationen entnehmen und entsprechend der Aufgabenstellung auswerten können. Zudem lernen sie, Texte gegebenenfalls kritisch zu ihrem medialen Umfeld in Beziehung zu setzen. Damit trägt der moderne Fremdsprachenunterricht zur Medienbildung bei.

Jeweils zu Beginn der inhaltsbezogenen Kompetenzen werden Themen genannt, denn die Schülerinnen und Schüler erwerben die ausgewiesenen Kompetenzen nicht losgelöst von soziokulturellem Wissen. Dies geschieht vielmehr in der ständigen Begegnung und Auseinandersetzung mit Themen, die in ihrer Progression zunehmend gesellschaftsorientiert werden und ein vertieftes kulturelles Verständnis zum Ziel haben.

Methodisch-strategische Teilkompetenzen sind den funktionalen kommunikativen Kompetenzen zugeordnet. Sie sind im Bildungsplan 2016 jeweils am Ende einer Kompetenz aufgeführt und durch eine Zwischenüberschrift kenntlich gemacht. Verweise auf Teilkompetenzen anderer Bereiche der Fremdsprachenpläne zeigen, welche Teilkompetenzen Grundlage oder sinnvolle Erweiterungsmöglichkeiten darstellen. Mit den vorliegenden Verweisen wird kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben; sie sind nicht grundsätzlich verbindlich, sondern sollen zum Querlesen einladen.

Um den Lernstand, den die Schülerinnen und Schüler laut Bildungsplan aus den vorherigen in die nachfolgenden Klassen mitbringen sollen, besser nachvollziehen zu können, hat die jeweilige Teilkompetenz über alle Klassen hinweg die gleiche Nummerierung. Die Progression der einzelnen (Teil-) Kompetenzen wird so erkennbar. Mitunter wird eine Teilkompetenz ab einer bestimmten Klasse nicht mehr fortgeführt beziehungsweise sie setzt später ein. In diesen Fällen erfolgt ein konkreter Hinweis

in der jeweiligen Zeile. Die Teilkompetenzen werden anhand von Operatoren beschrieben, deren jeweilige Bedeutung in der Liste im Anhang der Pläne definiert ist. Die definierten handlungsleitenden Verben dienen dazu, alle sprachlichen Operationen, die im Laufe des Erwerbs aller kommunikativen Kompetenzen erlernt werden, trennscharf zu erfassen. Es handelt sich dabei nicht um die fremdsprachlichen Prüfungsoperatoren.

1.3 Bildungswert des Faches Englisch

Die Schülerinnen und Schüler begegnen der englischen Sprache in ihrer Lebenswelt in vielfältiger Weise, zum Beispiel in der Jugendkultur, in den Medien, in der Werbung und im Sport. Die Sprache ist für sie im Alltag lebendig und stellt somit eine Grundlage für Freude am Sprachenlernen dar. Auch als Reisende erleben sie, dass Englisch als *lingua franca* vielerorts die Sprache ist, die die Verständigung mit anderssprachigen Personen ermöglicht. Diese Erfahrungen machen ihnen unmittelbar einsichtig, wie sinnvoll und bereichernd das aktive Sprachhandeln im Englischen ist. In einem späteren Lernstadium entwickeln sie ein Bewusstsein für Chancen und Grenzen der englischen Sprache als *lingua franca*.

Die Beherrschung der englischen Sprache ermöglicht jedoch nicht nur die Teilhabe am internationalen Dialog, sondern insbesondere den Zugang zu englischsprachigen Kulturräumen. Wichtigste Bezugsländer im Englischunterricht sind Großbritannien und die USA, wobei auch die Auseinandersetzung mit anderen englischsprachigen Nationen bedeutsam ist. Die Schülerinnen und Schüler erwerben Kenntnisse über verschiedene Länder der anglophonen Welt und erkennen, dass diese zwar durch die Sprache verbunden, aber in ihren kulturellen Ausprägungen unterschiedlich sind. Das Fach Englisch trägt damit zu ihrer interkulturellen Sensibilität und Handlungsfähigkeit bei.

Im Englischunterricht des Gymnasiums kommt fiktionalen und literarischen Texten eine besondere Bedeutung zu. Sie fordern die Schülerinnen und Schüler in ihren analytischen Fähigkeiten und sprechen sie affektiv, ästhetisch und in ihrer Kreativität an. In diesen Texten konkretisieren sich für die Schülerinnen und Schüler die ausgewiesenen Themen. Literatur und Filme aus unterschiedlichen englischsprachigen Ländern bieten ihnen die Gelegenheit, vielfältige Denk- und Handlungsweisen zu erfahren, andere Perspektiven einzunehmen beziehungsweise zu hinterfragen, sowie sich analytisch und gestaltend mit Texten zu beschäftigen. Diese Texte können auch modellhaft interkulturell bedeutsame Kommunikationssituationen vor Augen führen und Lernende für das eigene Sprachhandeln sensibilisieren. In authentischen Begegnungen, wie zum Beispiel in E-Mail-Projekten, erproben und erweitern die Schülerinnen und Schüler ihre sprachliche und interkulturelle kommunikative Kompetenz.

Beitrag des Faches zu den Leitperspektiven

In welcher Weise das Fach Englisch einen Beitrag zu den Leitperspektiven leistet, wird im Folgenden dargestellt:

- **Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)**

Bildung für nachhaltige Entwicklung im Sinne der Leitperspektive erfolgt im Fach Englisch über die Auseinandersetzung mit den ausgewiesenen nachhaltigkeitsrelevanten Themen, die in den höheren Klassen in einen zunehmend globalen Kontext gestellt sind. Dazu gehören auch Fragestellungen, die im Rahmen aktueller Anlässe im Unterricht beleuchtet werden können. Auf diese Weise wird das Bewusstsein der Schülerinnen und Schüler für die Notwendigkeit eines sozial und ökologisch verträglichen Handelns gefördert.

- **Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt (BTV)**

Angesichts der Relevanz des Englischen als Welt- und Verkehrssprache gilt es, die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, in vielfältigen Kommunikationssituationen erfolgreich zu agieren. Die Voraussetzung dafür sind fundierte Kenntnisse über verschiedene englischsprachige Länder. Für ein vertieftes interkulturelles Verständnis vergleichen die Schülerinnen und Schüler die eigenen kulturbedingten Prägungen mit denen der englischsprachigen Zielländer und reflektieren Gemeinsamkeiten und Unterschiede. Somit leistet das Fach Englisch einen zentralen Beitrag zur Bildung von Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt im Sinne der Leitperspektive.

- **Prävention und Gesundheitsförderung (PG)**

Im Englischunterricht wird diese Leitperspektive in zweifacher Hinsicht umgesetzt: Den Schülerinnen und Schülern werden Wege aufgezeigt, Kommunikation wertschätzend und lösungsorientiert zu gestalten und auch in sprachlich oder kulturell bedingt schwierigen Situationen die Kommunikation aufrechtzuerhalten. Darüber hinaus unterstützt der Fremdsprachenunterricht junge Menschen durch den Erwerb geeigneter Strategien und Methoden darin, eigene Ressourcen effizient zu nutzen, um zielsicher und motiviert zu lernen und einer Überforderung vorzubeugen.

- **Berufliche Orientierung (BO)**

Im Englischunterricht der Orientierungsstufe werden die Lernenden zunächst auf persönliche und in späteren Klassen auch auf berufliche Begegnungssituationen vorbereitet. Insbesondere erwerben die Schülerinnen und Schüler die Voraussetzungen, sich schriftlich und mündlich in einer Bewerbungssituation zu bewähren. Neben der Entwicklung der Kommunikationsfähigkeit spielt zunehmend die mündliche und schriftliche Auseinandersetzung mit Texten und gesellschaftlich relevanten Themen eine besondere Rolle, sodass die Schülerinnen und Schüler auf eine englischsprachige, multikulturelle Lebens- und Berufswelt vorbereitet werden und das Fach somit zur beruflichen Orientierung beiträgt.

- **Medienbildung (MB)**

Der Englischunterricht trägt in doppelter Hinsicht zur Medienbildung der Lernenden bei. Zum einen eignen sich digitale Medien in besonderem Maße sowohl für den individualisierten und selbstständigen Aufbau der sprachlichen Mittel als auch für die eigenständige Recherche interkulturell bedeutsamer Inhalte. Zum anderen thematisiert der Englischunterricht den sicheren, kritischen und verantwortungsvollen Umgang mit Medien und Schülerinnen und Schüler lernen, ihre Kenntnisse auch in der Produktion eigener Texte anzuwenden. Durch das Lernen mit und über Medien reflektieren sie auch die Rolle des Englischen in den Medien.

- **Verbraucherbildung (VB)**

Ziel der Leitperspektive Verbraucherbildung ist der Erwerb von Kompetenzen für einen selbstbestimmten und verantwortungsbewussten Konsum. Im Fach Englisch wird dieses Ziel durch die Auseinandersetzung mit geeigneten Texten zum Beispiel zur landesspezifischen Alltags- und Esskultur sowie zum Verbraucherverhalten gefördert. Dabei wird das Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Vergleich mit dem von Gleichaltrigen der Zielkultur betrachtet. An ausgewählten Beispielen lässt sich der Zusammenhang zwischen Konsumverhalten und möglichen globalen Folgen reflektieren.

Englisch als zweite Fremdsprache

Schülerinnen und Schüler mit Englisch als zweiter Fremdsprache ab Klasse 6 erreichen am Gymnasium mit Abschluss der Klasse 8 das gleiche Niveau wie Schülerinnen und Schüler mit Englisch als erster Fremdsprache.

Grundlage der Kompetenzanforderungen des vorliegenden Bildungsplans sind der Gemeinsame europäische Referenzrahmen für Sprachen (GeR) sowie die Bildungsstandards der Kultusministerkonferenz (KMK) von 2012. Die Standards für die allgemeine Hochschulreife orientieren sich dabei am Niveau B2, in Teilen C1.

Der Lernstand der Schülerinnen und Schüler am Ende der Klasse 10 entspricht in der Regel dem Niveau B1, in Teilen B2. Dies gilt sowohl für die erste als auch für die zweite Fremdsprache. Den Lernstand des Mittleren Schulabschlusses erreichen Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums ohne Prüfung am Ende der Klasse 9.

1.4 Didaktische Hinweise

Übergang von der Grundschule

Das Fremdsprachenlernen ist als Kontinuum zu sehen und insofern ist es wichtig, beim Beginn der zweiten Fremdsprache Synergieeffekte aus der ersten Fremdsprache zu nutzen. Den Schülerinnen und Schülern kommt die Erfahrung zugute, dass sie sich bereits auf eine fremde Sprache und Kultur eingelassen haben und die Situation kennen, nicht alles zu verstehen. Sie verfügen über grundlegende Kompetenzen im Bereich der prozessbezogenen Kompetenzen, der rezeptiven Strategien und der Verfahren zum Strukturieren und Memorieren von Wortschatz, die sie in der Begegnung mit einer weiteren Fremdsprache nutzen können. Sofern die Schülerinnen und Schüler bereits in der Grundschule Englisch gelernt haben, kann außerdem an den in Kapitel 1.5 ausgewiesenen Lernstand angeknüpft werden. Davon ausgehend baut der Unterricht in der zweiten Fremdsprache die produktiven sowie die lexikalischen und grammatischen Kompetenzen behutsam, konsequent und systematisch aus. In der Orientierungsstufe steht dabei das ganzheitliche, anschauliche Lernen im Vordergrund und die Schülerinnen und Schüler beschäftigen sich mit konkreten Themen, Situationen und Erfahrungen. Im Laufe der Sekundarstufe I setzen sie sich mit zunehmend abstrakteren Inhalten auseinander.

Funktionale Einsprachigkeit

Im Sinne der kommunikativen Ausrichtung ist Englisch prinzipiell und durchgängig Unterrichtssprache. In der Orientierungsstufe kann es in Ausnahmesituationen zielführender sein, wenn die Lehrkraft zum besseren Verständnis in sehr kurzen Phasen Deutsch spricht, zum Beispiel bei einzelnen schwierigen Grammatikphänomenen oder für interkulturell wichtige Erläuterungen. In den nachfolgenden Klassen ist der Englischunterricht beziehungsweise die Kommunikation der Schülerinnen und Schüler untereinander im Unterricht einsprachig. In der Wortschatzarbeit kann zur Semantisierung von Vokabeln und mit Blick auf die Sprachmittlung die deutsche Entsprechung für einen Ausdruck sinnvoll sein.

Sprachliche Mittel

Im kompetenzorientierten Englischunterricht steht das Sprachhandeln in möglichst authentischen Kommunikationssituationen im Vordergrund. Die Voraussetzung dafür sind die sprachlichen Mittel, um Gesprächspartner beziehungsweise Texte zu verstehen und sich adäquat ausdrücken zu können. Deshalb gibt es in einem kommunikativ ausgerichteten Englischunterricht Phasen, in denen bewusste Spracharbeit, auch in den Klassen der Oberstufe, im Fokus steht. Nach der Bewusstmachung müssen die Schülerinnen und Schüler in möglichst vielfältigen Kommunikationssituationen die Möglichkeit haben, neue oder auch zuvor gelernte Lexik und grammatische Strukturen anzuwenden. Im frühen Lernstadium geschieht dies gegebenenfalls gelenkt, später zunehmend freier. Durch eine Fokussierung auf Übung und Wiederholung der sprachlichen Mittel im lexikalischen und grammatischen Bereich wird der Grundstein für erfolgreiches und nachhaltiges Sprachenlernen gelegt. Diesem Aspekt trägt der Bildungsplan folgendermaßen Rechnung:

Beim Auf- und Ausbau des thematischen und themenunabhängigen Wortschatzes ist angesichts der Idiomatik der englischen Sprache besonders auf die Vermittlung und Übung von Kollokationen, feststehenden Wendungen und idiomatischen Ausdrücken zu achten (Vergleiche Wortschatz Teilkompetenz (3)). Ausgewählte sprachliche Phänomene, welche ehemals unter Grammatik aufgeführt wurden, sind nun im Bereich Wortschatz als themenunabhängige Redemittel ausgewiesen. Auf diese Weise werden zum Beispiel Possessivpronomen, Mengenangaben oder Präpositionen als lexikalische Einheiten gelernt.

Auch eine Entschleunigung in der Grammatikprogression ermöglicht mehr Zeit zur Übung und Wiederholung. Zum einen werden einzelne Grammatikphänomene in die nächst höhere Standardstufe verlegt, was mehr Raum zur Festigung bereits eingeführter und kognitiver grammatischer Phänomene schafft. Zum anderen werden für Lernende in der freien Äußerung besonders schwierige grammatische Phänomene wie zum Beispiel *adverbs of manner* zunächst rezeptiv eingeführt und erst in der folgenden Standardstufe produktiv verlangt. Die wiederholte Begegnung mit einem Phänomen, ohne dass es unmittelbar produktiv eingefordert wird, ist dem Lernerfolg dienlich.

Im Zuge einer zunehmenden Globalisierung werden bei Aussprache und Intonation neben *General American* und *Received Pronunciation* auch andere englische Standardsprachen akzeptiert wie zum Beispiel *Australian English*, *Irish English* oder *Indian English*. Wichtig ist, dass die Schülerinnen und Schüler im Laufe ihrer schulischen Laufbahn unterschiedlichen Standardsprachen begegnen, entweder medial vermittelt oder durch den Kontakt mit Muttersprachlern.

Umgang mit Fehlern

Das oberste Ziel des Fremdsprachenunterrichts, die Kommunikationsfähigkeit, hat Konsequenzen für den Umgang mit und die Einschätzung von Fehlern bei Schüleräußerungen. Äußern sich Schülerinnen und Schüler spontan mündlich, sollten ausgewählte Fehler behutsam korrigiert werden. Bei der Bewertung sowohl schriftlicher als auch mündlicher Leistungen dürfen die Schülerinnen und Schüler nicht am Muttersprachler gemessen werden, sondern an dem für die jeweiligen Klassen ausgewiesenen Lernstand. Zudem ist zu berücksichtigen, dass der Erwerb sprachlicher Strukturen eine gewisse Zeit benötigt, bis diese sicher in der freien schriftlichen und mündlichen Äußerung verfügbar sind. Das bedeutet, dass die sprachliche Korrektheit nicht das ausschließliche Bewertungskriterium ist. Relevant sind auch die Verständlichkeit und das Ausdrucksvermögen sowie die Flüssigkeit in der gesprochenen Sprache.

Lehrwerke

Aus Gründen der Motivation und Aktualität ist es erstrebenswert, auch lehrwerksunabhängige und authentische Materialien einzusetzen. Lehrwerksteile können zum Beispiel über Ganzschriften und/oder Filmsequenzen abgedeckt werden. In der rezeptiven und produktiven Beschäftigung damit erwerben die Schülerinnen und Schüler die erforderlichen sprachlichen Mittel, welche auch eine Grundlage für die Weiterarbeit mit dem Lehrwerk darstellen. Da die Lehrwerke nicht immer bundeslandspezifisch konzipiert werden, ist es zudem erforderlich, das eingesetzte Lehrwerk mit dem gültigen Bildungsplan und dem Lernstand der Schülerinnen und Schüler abzugleichen. Dies kann zur Folge haben, dass Teile nicht unterrichtet werden beziehungsweise das Lehrwerk ergänzt werden muss, um die Anforderungen des jeweiligen Bildungsplans zu erfüllen.

Aufgabenorientierung

Besonders geeignet für den kommunikativ orientierten Englischunterricht sind komplexe und lebensweltlich relevante Aufgabenstellungen, die verschiedene (Teil-) Kompetenzen integrieren. Dieser Anforderung trägt der methodische Ansatz der Aufgabenorientierung Rechnung: In Situationen, die sich an der Lebenswelt orientieren, erproben die Schülerinnen und Schüler ihre kommunikative Handlungsfähigkeit und bereiten sich so auf die Bewältigung realer Kommunikationserfordernisse vor. Dabei üben sie sich auch in ihrer methodischen und sozialen Kompetenz. Sie fassen Selbstvertrauen, indem sie die unterschiedlichen (Teil-) Kompetenzen anwenden und wählen dabei zunehmend selbstständig die sprachlichen Strukturen, die zur erfolgreichen Realisierung der Aufgabe führen.

Bilinguales Lernen

Im bilingualen Unterricht erarbeiten die Schülerinnen und Schüler Inhalte und Problemstellungen eines Sachfachs in der Fremdsprache. Damit fördert das bilinguale Lernen sowohl die Sprachkompetenz der Schülerinnen und Schüler als auch die Fachkompetenz im Sachfach. Bilinguale Module und Sequenzen in den Sachfächern können auch temporär im Sachfachunterricht von nicht bilingualen Schulen unterrichtet werden.

1.5 Englisch-Kenntnisse aus der Grundschule

Sofern die Schülerinnen und Schüler Englisch in der Grundschule gelernt haben, geht der weiterführende Kompetenzaufbau von dem nachfolgend in Kurzform dargestellten Lernstand aus.

Prozessbezogene Kompetenzen

Sprachlernkompetenz (und Sprachlernstrategien)

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ein erstes Überblickartiges Sprachbewusstsein. Sie wenden Strategien an, „um die eigenen Ressourcen zu mobilisieren und ausgewogen zu nutzen“ (Europarat für kulturelle Zusammenarbeit, 2001, S. 62).

Sie stellen Vergleiche mit der Erstsprache an, entdecken Besonderheiten der Zielsprache und ihrer Kultur. Sie bauen einfache Strategien auf, um zielsprachliche Äußerungen und Informationen, die situativ gestützt sind, zu verstehen. Wiederkehrende sprachliche Strukturen werden erkannt und übernommen. Sie lernen zunehmend, ihre sprachlichen Fähigkeiten zu beobachten und angeleitet zu dokumentieren.

Inhaltsbezogene Kompetenzen

Kulturelle Kompetenz, Themenfelder

In der Auseinandersetzung mit den ausgewiesenen Themenfeldern entdecken die Schülerinnen und Schüler einige Besonderheiten des Alltags in der Kultur der Zielsprache, erfahren dabei Offenheit und Toleranz für die fremde Sprache und erwerben sowohl verbindliche Redemittel als auch einen Wortschatz, der durch unterrichtliche Rahmenbedingungen (Schülerinteressen, örtliche Gegebenheiten ...) gesetzt wird.

Themenfelder

- Ich und meine Familie
- Körper
- Kleidung
- zu Hause
- Freizeit
- Schule
- Tagesablauf
- Essen, Trinken und Einkaufen
- Unterwegs
- Natur und Tiere
- Farben
- Zahlen, Datum, Uhrzeit
- Jahr und Feste
- Wetter

Auszug aus einem Themenfeld (Umsetzungsbeispiel):**Themenfeld: Ich und meine Familie**

Wortfeld Begrüßung, Verabschiedung, Höflichkeitsformeln, sich vorstellen, persönliche Fragen, Vorlieben, Familienmitglieder, Eigenschaften
Verbindliche Redemittel <i>Hello.</i> <i>How are you?</i> <i>I am ...</i> <i>Thank you.</i> <i>Good ...</i> <i>Bye bye!</i> <i>Excuse me...</i> <i>What is your name?</i> <i>My name is ...</i> <i>I am ... years old.</i> <i>I live in ...</i> <i>What's your telephone number?</i> <i>My telephone number is ...</i> <i>How old are you?</i> <i>How old is ...?</i> <i>I have got ... brother/sister.</i> <i>His/Her name is ...</i> <i>He/She lives in ...</i> <i>He/She is ...</i>
Mögliche Verknüpfungen • Themenfelder: Körper; zu Hause; Tagesablauf; Farben; Zahlen, Datum, Uhrzeit • Fächer: Sachunterricht

Kommunikative Fertigkeiten**Hör-/Hörsehverstehen**

Die Schülerinnen und Schüler können einfachen einsprachigen Unterrichtssituationen folgen und die sprachlichen Impulse verstehen. Dabei nutzen sie kontextuelle Hilfen wie Gestik, Mimik und Visualisierung. Aus didaktisierten Hör-/Hörsehtexten ihrer Lebenswelt können sie einzelne Informationen entnehmen.

Leseverstehen

Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, den Inhalt kurzer Texte mit weitgehend bekannter Lexik zu verstehen.

An Gesprächen teilnehmen / zusammenhängendes monologisches Sprechen

Die Schülerinnen und Schüler können mit eingeübten Redemitteln Aussagen zu ihrer Person machen, einfache Fragen stellen und verbale sowie nonverbale Antworten geben.

Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler können einfache, isolierte Wendungen und Sätze schreiben.

Sprachliche Mittel

Wortschatz und Grammatik

Die Schülerinnen und Schüler wenden die verbindlichen Redemittel an. Es erfolgt jedoch in der Regel keine Bewusstmachung der grammatikalischen Strukturen im Sinne einer systematischen Sprachbeschreibung. Die Schülerinnen und Schüler verfügen über einen individuellen Wortschatz aus dem Bereich der ausgewiesenen Themenfelder.

Aussprache und Intonation

Die Schülerinnen und Schüler können bekannte Wörter und Strukturen verständlich aussprechen und dabei die entsprechende Satzintonation (Frage, Aussage) nutzen.

2. Prozessbezogene Kompetenzen

2.1 Sprachbewusstheit

Die Schülerinnen und Schüler reflektieren beim Erwerb der sprachlichen Mittel die spezifischen Ausprägungen des Englischen auch im Vergleich zu anderen Sprachen. Sie nutzen die Ausdrucks-mittel des Englischen zielgerichtet, setzen dabei Stil, Register sowie kulturell bestimmte Formen des Sprachgebrauchs, zum Beispiel Formen der Höflichkeit, sensibel ein und gestalten auch interkulturelle Kommunikationssituationen verantwortungsbewusst. Ihrem Gegenüber begegnen sie respektvoll und tolerant, unabhängig davon, ob dessen Identität anders geprägt ist als ihre eigene. Die Schülerinnen und Schüler erkennen sprachliche Kommunikationsprobleme und sind in der Lage, Kompensationsstrategien variabel und adressatengerecht anzuwenden. Darüber hinaus reflektieren sie die Rolle und Verwendung von Sprachen in der Welt, zum Beispiel im Kontext kultureller und politischer Gegebenheiten. In der Auseinandersetzung mit fiktionalen und nichtfiktionalen Texten erkennen, analysieren und bewerten sie über Sprache gesteuerte Beeinflussungsstrategien. Die Begegnung mit Literatur ermöglicht es ihnen darüber hinaus in besonderem Maße, Sprache in ihrer ästhetischen Dimension und als Mittel schöpferischen Ausdrucks zu erfahren. Auf diese Weise entwickeln sie Sensibilität für Sprache und sprachlich vermittelte Kommunikation.

2.2 Sprachlernkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können das eigene Sprachenlernen weitgehend selbstständig analysieren und gestalten. Dabei greifen sie auf ihr mehrsprachiges Wissen (Erstsprache, gegebenenfalls Zweitsprache, Fremdsprachen) und auf individuelle Sprachlernerfahrungen zurück, zum Beispiel indem sie Gemeinsamkeiten, Unterschiede und Beziehungen zwischen verschiedenen Sprachen reflektieren und für ihr Sprachenlernen gewinnbringend einsetzen.

Zur Erweiterung ihrer sprachlichen Kompetenzen nutzen sie vielfältige – direkte, medial vermittelte, simulierte und authentische – Begegnungen mit der Fremdsprache, auch an außerschulischen Lernorten. Sie verfügen über ein angemessenes Repertoire an sprachbezogenen Lernmethoden und Strategien, die sie ebenso wie digitale Hilfsmittel zielgerichtet und eigenständig anwenden.

Die Schülerinnen und Schüler schätzen ihre Sprachlernprozesse und -ergebnisse eigenverantwortlich ein und ziehen daraus Konsequenzen für ihr sprachliches Handeln und die Gestaltung weiterer Lernschritte.

3. Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen

3.1 Klassen 6/7/8

3.1.1 Soziokulturelles Orientierungswissen / Themen

Die Schülerinnen und Schüler können	
ihre interkulturellen, sprachlichen und medialen Kompetenzen auf der Basis von Kenntnissen in folgenden Themenbereichen anwenden	
(1) Alltagskultur und Lebensbedingungen junger Menschen (Familie, Freunde, Schule, Tiere, Essen und Essensgewohnheiten, Wetter, Hobbys, Einkaufen, Wohnverhältnisse, Bräuche und Feste)	
L BTV	Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen
L PG	Bewegung und Entspannung; Ernährung
L VB	Alltagskonsum
(2) Besonderheiten zweier Städte und zweier Regionen sowie deren geographische und gegebenenfalls historische Gegebenheiten	
F GEO	3.1.5.1 Analyse ausgewählter Räume in Deutschland und Europa
(3) die Rolle des Individuums in der Gruppe (zum Beispiel Formen des Zusammenlebens, Freunde, Schulleben, <i>peer groups</i> , <i>gender relations</i> , Identitätsfindung, Freizeitgestaltung, soziale Netzwerke, Stellenwert des Sports / der Musik, <i>role models</i> – auch als Medienkonstrukte)	
F ETH	3.1.3 Medien und Wirklichkeiten
L BTV	Personale und gesellschaftliche Vielfalt; Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen; Wertorientiertes Handeln
L MB	Jugendmedienschutz; Kommunikation und Kooperation; Mediengesellschaft
L PG	Mobbing und Gewalt
(4) die Rolle des Individuums in seinem Lebensraum auch unter Berücksichtigung historischer Entwicklungen (zum Beispiel unterschiedliche Lebensformen, Stadt/Land, Konsumverhalten, Umgang mit Natur)	
F G	3.2.2 Wende zur Neuzeit – neue Welten, neue Horizonte, neue Gewalt (3)
F GEO	3.1.3.1 Lebensraum Stadt (1)
F GEO	3.2.3.1 Phänomene der globalen Verstädterung
L BNE	Bedeutung und Gefährdungen einer nachhaltigen Entwicklung
L VB	Bedürfnisse und Wünsche; Qualität der Konsumgüter
(5) aktuelle Themen und Ereignisse	
Zielkulturen: Großbritannien, USA und weitere englischsprachige Länder	

3.1.2 Interkulturelle kommunikative Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über soziokulturelles Orientierungswissen zu Themen ihrer Lebenswelt und ihres persönlichen Interesses. Aufgrund ihres Wissens über grundlegende zielkulturelle Konventionen können sie in vertrauten Kommunikationssituationen kulturell angemessen agieren.

Die Schülerinnen und Schüler können	
(1) sich auf Basis vorgegebener Informationen zu Themen der Lebenswelt Jugendlicher verschiedener Zielkulturen äußern und austauschen	
(2) Aspekte des Alltags in der eigenen Kultur und in der Zielkultur vergleichen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede beschreiben, Ursachen anhand ausgewählter Beispiele verstehen und sich darüber austauschen	
 BTV Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen	
(3) einfache kulturspezifische Verhaltensweisen (zum Beispiel Restaurantbesuch, Umgang mit Einladungen, E-Mail-Konventionen) und Kommunikationskonventionen beachten (begrüßen, sich und andere vorstellen, Formen der Anrede, verabschieden, bitten, bedanken, zustimmen und ablehnen, nachfragen, Interesse bekunden, sich entschuldigen)	
 2.1 Sprachbewusstheit	
 BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs	
 PG Wahrnehmung und Empfindung	
(4) [in 9/10]	

3.1.3 Funktionale kommunikative Kompetenz

3.1.3.1 Hör-/Hörschverstehen

Die Schülerinnen und Schüler können einer einsprachigen Unterrichtssituation folgen und auf Anweisungen und Fragen angemessen reagieren. Sie können Äußerungen in der direkten Kommunikation sowie didaktisierte und einfache authentische Hör- und Hörsehtexte zu Themen ihrer Lebenswelt und ihres persönlichen Interesses verstehen, sofern in Standardsprache und deutlich gesprochen wird.

Für den Schwierigkeitsgrad von Texten sind folgende Faktoren von besonderer Bedeutung: visuelle Unterstützung, Vertrautheit mit dem Thema, Menge an unbekannten lexikalischen Einheiten, Sprechgeschwindigkeit und Anzahl der Sprecher.

Die Schülerinnen und Schüler können	
(1) die Hauptaussagen und gegebenenfalls die Intention von Gehörtem/Gesehenem, auch längerer Texte, entnehmen (zum Beispiel <i>classroom discourse</i> , An- und Durchsage, Lied, Dialog, Geschichte, Bericht, Präsentation, Interview, Filmausschnitt, Spielfilm, <i>audioguide</i>)	
 MB Information und Wissen	

Die Schülerinnen und Schüler können	
(2) explizite und gegebenenfalls implizite Detailinformationen von Gehörtem/Gesehenem, auch längerer Texte, angeleitet entnehmen (zum Beispiel Beschreibung, Dialog, Geschichte, Bericht, Präsentation, Interview, Filmausschnitt, Spielfilm, <i>audioguide</i>)	
I	3.1.3.7 Verfügen über sprachliche Mittel: Wortschatz (6)
(3) die Verhaltensweisen von Sprechenden verstehen sowie ihre Haltungen und die Beziehungen zwischen ihnen erschließen (zum Beispiel Dialog, Geschichte, Kurzfilm, Spielfilm, Spielfilmausschnitt)	
F D	3.1.2.2 Funktion von Äußerungen
F D	3.2.2.2 Funktion von Äußerungen
L BTV	Personale und gesellschaftliche Vielfalt
L PG	Wahrnehmung und Empfindung
Strategien und Methoden	
(4) Intonation, Gestik, Mimik und andere visuelle und auditive Informationen sowie Vorwissen zum Verstehen nutzen	
(5) verschiedene Hörstile nutzen (<i>listening for gist, listening for detail, selective listening</i>)	
P 2.2	Sprachlernkompetenz
F F1	3.1.3.1 Hör-/Hörsehverstehen (8)
L PG	Selbstregulation und Lernen

3.1.3.2 Leseverstehen

Die Schülerinnen und Schüler können schriftliche Arbeitsanweisungen sowie didaktisierte und einfache authentische Gebrauchstexte, Sachtexte und fiktionale Texte zu Themen ihrer Lebenswelt und ihres persönlichen Interesses verstehen.

Für den Schwierigkeitsgrad von Texten sind folgende Faktoren von besonderer Bedeutung: Vertrautheit mit dem Thema, visuelle Unterstützung, Menge an unbekannten lexikalischen Einheiten, kulturspezifische Begriffe und Informationsdichte.

Die Schülerinnen und Schüler können	
(1) Texten, vorrangig zu interkulturell relevanten Themen, die Hauptaussagen und gegebenenfalls die Intention entnehmen (zum Beispiel Korrespondenz, Broschüre, Blog, Buch- und Filmempfehlung, Interview, längere Geschichte, Liedtext, Gedicht)	
(2) Texten explizite und, weitgehend selbstständig, implizite Detailinformationen entnehmen und diese angeleitet im Zusammenhang verstehen (zum Beispiel fiktionaler Text, Gebrauchstext, Interview, Beschreibung, Grafik)	
I 3.1.2	Interkulturelle kommunikative Kompetenz (1)
I 3.1.3.7	Verfügen über sprachliche Mittel: Wortschatz (6)
(3) Sinnzusammenhänge zwischen Textteilen (additive, temporale, kausale, kontrastive, konditionale, exemplifizierende) angeleitet erschließen (zum Beispiel Geschichte, adaptierte Jugendliteratur, Blog, Lexikonartikel, Buch- und Filmempfehlung)	
I 3.1.3.7	Verfügen über sprachliche Mittel: Wortschatz (3)

Die Schülerinnen und Schüler können	
(4) die Verhaltensweisen von Personen oder Charakteren sowie ihre Haltungen und die Beziehungen zwischen ihnen erschließen (zum Beispiel Comic, Dialogszene, Geschichte, adaptierte Jugendliteratur, Dramenauszug, Korrespondenz, <i>graphic novel</i>)	
I	3.1.2 Interkulturelle kommunikative Kompetenz (1)
L	BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt
L	PG Wahrnehmung und Empfindung
(5) mindestens zwei niveaugerechte Ganzschriften verstehen (A2 bis B1)	
I	3.1.4 Text- und Medienkompetenz (2), (3), (5), (9)
Strategien und Methoden	
(6) Lesestile weitgehend selbstständig und zielgerichtet nutzen (<i>skimming, scanning, reading-for gist, reading for detail, critical reading, extensive reading</i>)	
P	2.2 Sprachlernkompetenz
F	F1 3.1.3.2 Leseverstehen (6)
L	PG Selbstregulation und Lernen
(7) Texterschließungstechniken weitgehend selbstständig anwenden (zum Beispiel Markierungen, W-Fragen, Überschriften, Randnotizen, strukturierte Notizen)	
P	2.2 Sprachlernkompetenz
F	F1 3.1.3.2 Leseverstehen (7)
L	PG Selbstregulation und Lernen
(8) Wortschließungstechniken anwenden (zum Beispiel <i>cognates</i> , Wortbildungsregeln, Erschließen aus dem Kontext)	
P	2.2 Sprachlernkompetenz
I	3.1.3.7 Verfügen über sprachliche Mittel: Wortschatz (6)
F	F1 3.1.3.2 Leseverstehen (8)
L	PG Selbstregulation und Lernen

3.1.3.3 Sprechen – an Gesprächen teilnehmen

Die Schülerinnen und Schüler können adressaten- und situationsgerecht an Gesprächen zu Themen ihrer Lebenswelt und ihres persönlichen Interesses aktiv teilnehmen und dabei auf die Äußerungen anderer angemessen eingehen.

Die Schülerinnen und Schüler können	
(1) Gespräche (unter anderem Kennenlerngespräche, Verkaufsgespräche) und informelle Diskussionen beginnen, fortführen und beenden (fragen und nachfragen, ablehnen, zustimmen, Interesse bekunden, bekräftigen, anknüpfen, kommentieren)	
I	3.1.2 Interkulturelle kommunikative Kompetenz (3)
F	D 3.1.2.2 Funktion von Äußerungen
F	D 3.2.2.2 Funktion von Äußerungen
(2) Informationen und Argumente austauschen, wiedergeben und kommentieren	

Die Schülerinnen und Schüler können	
(3) Zustimmung und Ablehnung ausdrücken sowie sich in Alltagssituationen auf ein gemeinsames Ziel (zum Beispiel Geschenk, Freizeitaktivität, Projekttag) oder einen gemeinsamen Lösungsweg (zum Beispiel Gruppenarbeit) einigen (Vorschläge und Aufforderungen formulieren, Meinungen austauschen)	
I 3.1.2	Interkulturelle kommunikative Kompetenz (3)
L BTV	Konfliktbewältigung und Interessenausgleich
L PG	Wahrnehmung und Empfindung
(4) mit erlernten Redemitteln Wünsche, Bitten, Aufforderungen, Vorschläge unter Beachtung der Höflichkeitskonventionen formulieren	
I 3.1.2	Interkulturelle kommunikative Kompetenz (3)
I 3.1.3.8	Verfügen über sprachliche Mittel: Grammatik (3)
L PG	Wahrnehmung und Empfindung
(5) [in 9/10]	
Strategien und Methoden	
(6) Verständnisprobleme formulieren und auch bei Wortschatzlücken das Gespräch aufrechterhalten (unter anderem <i>classroom phrases</i> , nachfragen, rückversichern)	
P 2.1	Sprachbewusstheit
I 3.1.3.7	Verfügen über sprachliche Mittel: Wortschatz (5)
L PG	Selbstregulation und Lernen

3.1.3.4 Sprechen – zusammenhängendes monologisches Sprechen

Die Schülerinnen und Schüler können persönliche Erfahrungen sowie Themen ihrer Lebenswelt und ihres persönlichen Interesses weitgehend zusammenhängend wenn auch noch nicht durchgehend flüssig darstellen, gegebenenfalls von Notizen gestützt.

Die Schülerinnen und Schüler können	
(1) sich zur eigenen Person und zu ihrer Lebenswelt äußern sowie Personen und Sachverhalte beschreiben und vergleichen, Geschichten (nach-)erzählen sowie Erlebnisse und Ereignisse detailliert darstellen	
(2) Text- und Unterrichtsinhalte wiedergeben oder zusammenfassen und persönlich oder sachlich kommentieren	
I 3.1.4	Text- und Medienkompetenz (2)
(3) Vorlieben und Abneigungen benennen, Argumente formulieren und die eigene Meinung schlüssig darlegen	
I 3.1.2	Interkulturelle kommunikative Kompetenz (3)
L BNE	Werte und Normen in Entscheidungssituationen
L PG	Wahrnehmung und Empfindung

Die Schülerinnen und Schüler können	
(4) ein selbstständig erarbeitetes Thema zusammenhängend und medial unterstützt präsentieren (zum Beispiel mithilfe von Bildern, eines Plakats oder einer Gliederung)	
I	3.1.4 Text- und Medienkompetenz (1), (10)
F D	3.1.2.2 Funktion von Äußerungen
F D	3.2.2.2 Funktion von Äußerungen
L MB	Produktion und Präsentation
L PG	Wahrnehmung und Empfindung
Strategien und Methoden	
(5) bei Ausdrucksproblemen einfache Kompensations- und Korrekturstrategien anwenden	
P 2.2	Sprachlernkompetenz
I	3.1.3.7 Verfügen über sprachliche Mittel: Wortschatz (5)
L PG	Selbstregulation und Lernen

3.1.3.5 Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler können einfache und strukturierte Texte zu persönlichen Erfahrungen sowie Themen ihrer Lebenswelt und ihres persönlichen Interesses situations- und adressatengerecht verfassen. Bei gängigen Textsorten können sie grundlegende Konventionen beachten.

Die Schülerinnen und Schüler können	
(1) persönliche Korrespondenz verfassen, auch aus der Perspektive anderer Personen (zum Beispiel Postkarte, E-Mail, Mitteilung, <i>text message</i> , Einladung, <i>agony aunt</i> , Brief, Tagebucheintrag)	
I	3.1.2 Interkulturelle kommunikative Kompetenz (3)
I	3.1.4 Text- und Medienkompetenz (8)
L MB	Kommunikation und Kooperation
(2) Beschreibungen und Berichte verfassen (zum Beispiel Tagesablauf, Sehenswürdigkeit, Reisebericht, Sportbericht, Bericht für Schülerzeitung)	
F D	3.1.1.2 Sach- und Gebrauchstexte
F D	3.2.1.2 Sach- und Gebrauchstexte
(3) Zustimmung, Ablehnung, Vorlieben und Abneigungen sowie Argumente formulieren und die eigene Meinung schlüssig darlegen (zum Beispiel Chat, Blog, Buch- und Filmempfehlung)	
I	3.1.2 Interkulturelle kommunikative Kompetenz (3)
F D	3.2.1.2 Sach- und Gebrauchstexte (11)
L MB	Kommunikation und Kooperation
(4) Geschichten, Gedichte und Szenen verfassen (zum Beispiel Abenteuergeschichte, Märchen, Interview, <i>survival story</i> , <i>rap</i> , Filmszene)	
I	3.1.4 Text- und Medienkompetenz (8), (9)
F D	(Deutsch)

Die Schülerinnen und Schüler können	
(5) Sinnzusammenhänge zwischen (Teil-)Sätzen und Textteilen mithilfe variabel eingesetzter Redemittel ausdrücken	
I	3.1.3.7 Verfügen über sprachliche Mittel: Wortschatz (3)
Strategien und Methoden	
(6) Methoden der Ideenfindung und Strukturierung für die Vorbereitung eigener Texte selbstständig anwenden (zum Beispiel <i>brainstorming, mindmap, cluster, keywords, Gliederung, flowchart</i>)	
(7) einfache, auch digitale, Hilfsmittel zum Verfassen und Überarbeiten eigener Texte selbstständig verwenden (zum Beispiel <i>useful phrases, zweisprachige Wörterlisten, zweisprachige Wörterbücher</i>)	
P	2.2 Sprachlernkompetenz
F	F1 3.1.3.5 Schreiben (10)
L	MB Information und Wissen
L	PG Selbstregulation und Lernen

3.1.3.6 Sprachmittlung

Die Schülerinnen und Schüler können in zweisprachigen Alltagssituationen Informationen aus Texten und mündlichen Äußerungen zu Themen ihrer Lebenswelt und ihres persönlichen Interesses interkulturell angemessen und adressatengerecht sinngemäß übertragen. Zum Schwierigkeitsgrad der Texte vergleiche auch Hör-/Hörsehverstehen und Leseverstehen.

Die Schülerinnen und Schüler können	
(1) adressatengerecht relevante von irrelevanten Informationen unterscheiden sowie diese sinngemäß mündlich und schriftlich in die jeweils andere Sprache übertragen	
(2) Höflichkeitskonventionen bei der Übertragung in die englische Sprache beachten (zum Beispiel Wünsche, Bitten, Interesse bekunden, Vorschläge annehmen)	
P	2.1 Sprachbewusstheit
I	3.1.2 Interkulturelle kommunikative Kompetenz (3)
L	BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs
(3) konkrete kulturspezifische Begriffe aus dem Alltag übertragen (zum Beispiel <i>6 pm, Größe 38</i>) sowie kulturspezifische Ausdrücke aus der Lebenswelt Jugendlicher identifizieren und beschreiben oder erklären (zum Beispiel <i>Guy Fawkes Day, school assembly, Nikolaustag, Tanzstunde</i>)	
P	2.1 Sprachbewusstheit
I	3.1.2 Interkulturelle kommunikative Kompetenz (2)

Die Schülerinnen und Schüler können	
Strategien und Methoden	
(4) bei Verständnis- und Formulierungsschwierigkeiten angemessene Kompensationsstrategien weitgehend selbstständig anwenden	
P	2.2 Sprachlernkompetenz
I	3.1.3.1 Hör-/Hörsehverstehen (4)
I	3.1.3.2 Leseverstehen (8)
I	3.1.3.7 Verfügen über sprachliche Mittel: Wortschatz (5)
F	F1 3.1.3.6 Sprachmittlung (5), (6)
L	PG Selbstregulation und Lernen

3.1.3.7 Verfügen über sprachliche Mittel: Wortschatz

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über ein angemessenes Repertoire an frequenten lexikalischen Einheiten und Kollokationen, um sich mündlich und schriftlich zu Themen ihrer Lebenswelt und ihres persönlichen Interesses verständlich und weitgehend korrekt zu äußern. Darüber hinaus können sie zusätzliche lexikalische Einheiten hörend oder lesend verstehen.

Die Schülerinnen und Schüler können	
(1) einen umfangreichen Wortschatz zu den ausgewiesenen Themen verstehen und weitgehend korrekt anwenden	
I	3.1.1 Soziokulturelles Orientierungswissen /Themen
(2) themenunabhängige sprachliche Mittel verstehen und weitgehend korrekt anwenden, insbesondere	
– Zahlen – Präpositionen – Datum und Uhrzeit – Demonstrativpronomen (<i>this, these/that, those</i>) – Personalpronomen – Possessivbegleiter – Possessivpronomen (<i>mine, yours, ...</i>) – Reflexivpronomen (<i>myself, ..., each other</i>) – Adjektive nach Verben des Fühlens und Empfindens (zum Beispiel <i>to feel good, to seem nice, ...</i>) – Satzadverbien (zum Beispiel <i>luckily, unfortunately</i>) – Modalverben (<i>can, may, must, to have to, could, might, should, to be able to, to be allowed to, would</i> – auch Verneinung) – Entsprechungen für das deutsche „man“ (<i>you, one, they</i>) – frequente Verbkonstruktionen (<i>to want/would like sb to do sth</i>)	

Die Schülerinnen und Schüler können

(3) ein erweitertes Repertoire an themenunabhängigen Redemitteln verstehen und weitgehend sicher anwenden, um

- additive, temporale, kausale, kontrastive, konditionale, exemplifizierende Sinnzusammenhänge herzustellen (zum Beispiel *firstly/secondly, and, or, then, before, until, after, as, since, because, but, on the one hand ... on the other hand, unlike, if, whether, although, so that, in order to, by, for instance*)
- jemanden anzusprechen, sich und andere vorzustellen, zu fragen, sich zu verabschieden (zum Beispiel *good morning, my name is, nice to meet you, this is my friend, may I ask you sth?, have you got ...?, it was nice to meet you*)
- nachzufragen, zu erklären (zum Beispiel *what does ... mean?, can you repeat that, please?, I would like to know if/whether, are you saying that ...?, this is, let me explain*)
- zu bitten, zu danken, zuzustimmen, abzulehnen, sich zu entschuldigen, Interesse zu bekunden, Komplimente zu machen (zum Beispiel *may I, could you, thank you, I agree/disagree, no thanks, I'm sorry, excuse me, that's awesome, I'd love to know more about, I had a lot of fun / a really good time*)
- Wünsche zu äußern, aufzufordern, Vorschläge zu machen, anzunehmen und abzulehnen, sich zu einigen (zum Beispiel *I would like to, why don't we, I suggest, I'd prefer, I'd much rather, sorry ... but, I'm not quite sure this is a good idea, because ..., would it be ok for you if, that's a deal*)
- Vorlieben und Abneigungen zu nennen, auch mithilfe des Gerundiums, seine Meinung zu äußern und kurz zu begründen (zum Beispiel *I really like, I don't like ... very much, I am not crazy about, I think that ... in my opinion, I believe, therefore, for this reason*)
- einfache Korrespondenz zu verfassen (zum Beispiel *Dear ..., say hello to ..., I'd like to invite you, yours ...*)
- Gegenstände, Personen, Verhaltensweisen und Beziehungen zu beschreiben, vorwiegend mithilfe von Adjektiven (zum Beispiel *they are good friends, I think she's excited/sad because*)
- Personen und ihr Verhalten zu charakterisieren sowie Sachverhalte zu beschreiben und zu vergleichen (zum Beispiel *he smiled happily, we visit ... regularly, he's honest, she's got a great personality, he behaves strangely towards sb., traditionally, is similar to ...*)
- Texte zusammenzufassen, Handlung wiederzugeben (zum Beispiel *it says in the text that ..., in the first part/paragraph there is ..., at the beginning, at the end, the story is about, at first, at/in the end, the main character*)
- diskontinuierliche Texte, zum Beispiel *cartoons* oder einfache Grafiken, zu versprachlichen und zu erklären (zum Beispiel *in the first picture we can see, in the foreground/background, on the left/right, the graph/cartoon shows, to deal with, to describe, to compare, the majority/minority, one out of*)

Strategien und Methoden

(4) Verfahren zum Memorieren, Dokumentieren und Strukturieren von lexikalischen Einheiten und Kollokationen selbstständig anwenden (zum Beispiel *word webs, word fields, word families, word banks, translation method, collocations, Hierarchisierung*)

(5) bei Wortschatzlücken und zur Erläuterung einfacher kulturspezifischer Begriffe Strategien der Umschreibung anwenden (zum Beispiel Negation, Vergleich, Hauptsätze, Synonyme, Antonyme, Relativsätze, Erläuterungen, Beispiele)

(6) frequente Wortbildungsregeln zur Erweiterung ihres rezeptiven Wortschatzes selbstständig anwenden (zum Beispiel *un-, -(e)r, -ing, dis-, -ist, -ful, -less, -able*)

Die Schülerinnen und Schüler können

(7) verschiedene Hilfsmittel zur Erschließung und zum Gebrauch neuen Wortschatzes sowie zur Korrektur des bestehenden Wortschatzes selbstständig nutzen (zum Beispiel Wortspeicher, Schulbuch, zweisprachiges Wörterbuch, Online Wörterbuch, *annotations*, *apps*, Lernprogramme)

- P** 2.2 Sprachlernkompetenz
F D 3.2.2.1 Struktur von Äußerungen (10), (16), (17)
L MB Information und Wissen
L PG Selbstregulation und Lernen

3.1.3.8 Verfügen über sprachliche Mittel: Grammatik

Die Schülerinnen und Schüler können grundlegende grammatische Strukturen (vergleiche E1, Klassen 5/6; hier mit [ggS] gekennzeichnet) weitgehend korrekt verwenden, wenn sie sich frei äußern. Darüber hinaus können sie weitere frequente grammatische Strukturen bilden und intentionsangemessen anwenden, um sich zu Themen ihrer Lebenswelt und ihres persönlichen Interesses mündlich und schriftlich verständlich zu äußern.

Die Schülerinnen und Schüler können

(1) Art, Zugehörigkeit und Verhältnis von Gegenständen, Lebewesen und Sachverhalten ausdrücken sowie auf Gebäude, Institutionen und Eigennamen Bezug nehmen

- *singular and plural of nouns* [ggS]
- *countable/uncountable nouns* [ggS]
- *definite and indefinite article* [ggS]
- *zero article*
- *genitive* [ggS]
- *prop word 'one'* [ggS]

(2) Mengen benennen

- *quantifiers (much, many, a little, a few)* [ggS]
- *some/any* [ggS]

(3) Sätze formulieren und Sinnzusammenhänge ausdrücken

- *word order (SPO) in main clauses and subordinate clauses* [ggS]
- *questions* [ggS]
- *short answers* [ggS]
- *negations* [ggS]
- *commands* [ggS]
- *conditional clauses I and II, adverbial clauses (of time, reason, result, purpose, concession, contrast)*
- *relative clauses (who, which, that, whose, whom [rezeptiv]; defining relative clauses, non-defining relative clauses, contact clauses)*
- *question tags* [rezeptiv]

Die Schülerinnen und Schüler können
(4) Sachverhalte, Handlungen und Ereignisse als gegenwärtig, vergangen, zukünftig und hypothetisch sowie in ihrer zeitlichen Abfolge oder in ihrem zeitlichen Verlauf darstellen – <i>simple present</i> [ggS] – <i>present progressive</i> [ggS] – <i>simple past</i> [ggS] – <i>present perfect simple</i> [ggS] (mit Kontrastierung zum <i>simple past</i>) – <i>present perfect progressive</i> – <i>past progressive</i> – <i>past perfect</i> – <i>past perfect progressive</i> – <i>going-to future</i> [ggS] – <i>will future</i> [ggS] (ohne Kontrastierung) – <i>conditional forms</i>
(5) formulieren, wie, wo, wann und wie häufig etwas der Fall ist, beziehungsweise wie etwas getan wird – <i>adverbs of place/time/frequency</i> [ggS] – <i>adverbs of manner and degree</i>
(6) Personen, Gegenstände, Sachverhalte und Handlungen vergleichen – <i>comparison of adjectives: -er/-est, more/most, as ... as</i> [ggS] – <i>comparison of adverbs</i>
(7) Geschehnisse aus unterschiedlicher Handlungsperspektive darstellen – <i>active voice</i> – <i>passive voice</i> (mit und ohne <i>by-agent</i> im <i>simple present</i>, <i>present perfect</i>, <i>simple past</i>)
(8) mündliche und schriftliche Äußerungen wiedergeben – <i>reported speech (backshift, commands, questions)</i>
Strategien und Methoden
(9) Hilfsmittel, auch digitale, zum Nachschlagen und Üben grammatischer Phänomene verwenden
 2.2 Sprachlernkompetenz  MB Information und Wissen  PG Selbstregulation und Lernen

3.1.3.9 Verfügen über sprachliche Mittel: Aussprache und Intonation

Die Schülerinnen und Schüler beherrschen Aussprache und Intonation entsprechend einer der gängigen Standardsprachen des Englischen klar genug, sodass sie trotz eines möglichen muttersprachlichen Akzents verstanden werden.

Die Schülerinnen und Schüler können	
(1)	die englischen Laute korrekt artikulieren und unterscheiden sowie bekannte Wörter korrekt aussprechen
(2)	Wortbetonungen von bekannten Wörtern korrekt verwenden
(3)	Intonationsmuster elementarer Satzarten (Aussage-, Aufforderungs- und Fragesätze) sowie verschiedener Sprechakte sicher anwenden (zum Beispiel Bitten und Vorschläge)
Strategien und Methoden	
(4)	digitale Medien sowie, gegebenenfalls angeleitet, die Zeichen der Lautschrift zur Erschließung der Aussprache unbekannter Wörter nutzen
P 2.2	Sprachlernkompetenz
F F1	3.1.3.9 Verfügen über sprachliche Mittel: Aussprache und Intonation (3)
F F1	3.2.3.9 Verfügen über sprachliche Mittel: Aussprache und Intonation (3)
L MB	Information und Wissen
L PG	Selbstregulation und Lernen

3.1.4 Text- und Medienkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können didaktisierte und einfache authentische Texte zu Themen ihrer Lebenswelt und ihres persönlichen Interesses erschließen, sich darüber austauschen und auf dieser Grundlage strukturierte Texte produzieren.

Im Folgenden wird ein erweiterter Textbegriff zugrunde gelegt: Als „Text“ werden demnach alle mündlichen, schriftlichen und visuellen Produkte in ihrem jeweiligen kulturellen und medialen Kontext verstanden, die analog oder digital vermittelt werden. Die Text- und Medienkompetenz baut auf den rezeptiven und produktiven Kompetenzen auf und verknüpft diese mit dem Ziel einer vertieften Auseinandersetzung.

Für den Schwierigkeitsgrad der Texte gelten die jeweiligen Hinweise unter „Leseverstehen“ und „Hör-/Hörsehverstehen“. Der Anspruch an die zu produzierenden Texte ergibt sich aus den Kompetenzbeschreibungen der Bereiche „Schreiben“ und „Sprechen“.

Die Schülerinnen und Schüler können	
(1)	Notizen zu Gelesenem und angeleitet zu Gehörtem und/oder Gesehenem beziehungsweise für die Vorbereitung eigener Texte verfassen
I 3.1.3.2	Leseverstehen (7)
I 3.1.3.4	Sprechen – zusammenhängendes monologisches Sprechen (2), (4)
(2)	auch umfangreichere Texte zusammenfassen und die Handlung von fiktionalen Texten und Filmen wiedergeben

Die Schülerinnen und Schüler können	
(3) persönliche Reaktionen auf Gelesenes, Gehörtes und/oder Gesehenes beschreiben sowie diese kurz begründen; Personen in fiktionalen Texten mit zur Verfügung gestellten Redemitteln charakterisieren sowie die eigene Meinung zur Handlung, den Personen und deren Verhalten darlegen und kurz begründen (zum Beispiel Teil einer Buch- oder Filmempfehlung)	
F D 3.1.1.3 Medien F D 3.2.1.1 Literarische Texte (16), (2) L PG Wahrnehmung und Empfindung	
(4) diskontinuierliche Vorlagen versprachlichen, erklären und gegebenenfalls kommentieren (zum Beispiel Stundenplan, Bild, Bildergeschichte, einfacher <i>cartoon</i> , Grafik)	
(5) Texte angeleitet vor ihrem gesellschaftlichen beziehungsweise historischen Hintergrund erschließen (zum Beispiel Filmszene/Geschichte und Hintergrundinformation)	
(6) gehörte und gesehene Informationen im Zusammenhang verstehen (zum Beispiel Musik zur Untermalung der Handlung, Mimik und Gestik, <i>sound effects</i> , <i>props</i> , <i>setting</i>)	
L MB Medienanalyse	
(7) in Grundzügen die Wirkweise von Texten in Abhängigkeit von ihrem jeweiligen Medium verstehen und kommentieren (zum Beispiel Musik/Liedtext, klassisches Tagebuch/Blog)	
F D 3.2.1.3 Medien (2) L MB Medienanalyse L VB Medien als Einflussfaktoren	
(8) gängige Textsorten und deren Merkmale weitgehend selbstständig identifizieren und diese bei der eigenen Textproduktion anwenden (zum Beispiel Brief, E-Mail, Dialogszene, Gedicht, Plakat, Buch- oder Filmempfehlung, Interview, Flyer, Tagebucheintrag, Gedicht)	
I 3.1.3.5 Schreiben (4) F D 3.3.1.1 Literarische Texte (9) L MB Produktion und Präsentation	
(9) Texte (um-)gestalten (schriftlich, szenisch) und dabei gegebenenfalls eine andere Perspektive übernehmen	
L PG Wahrnehmung und Empfindung	
(10) gegebenenfalls selbstständig gewählten Quellen Informationen entnehmen, diese aufgabengerecht nutzen und dabei die Zuverlässigkeit der Quellen angeleitet bewerten sowie die Urheberrechte beachten	
I 3.1.3.4 Sprechen – zusammenhängendes monologisches Sprechen (4) I 3.1.3.5 Schreiben (2) F D 3.2.1.3 Medien (5) L MB Information und Wissen	

3.2 Klassen 9/10

3.2.1 Soziokulturelles Orientierungswissen / Themen

Die Schülerinnen und Schüler können	
ihre interkulturellen, sprachlichen und medialen Kompetenzen auf der Basis von Kenntnissen in folgenden Themenbereichen anwenden:	
(1) die Rolle des Individuums in der Gemeinschaft (zum Beispiel <u>Funktionen von Schule, charities/Ehrenamt, volunteering, gap year, making a difference</u>)	
 BNE Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung	
 BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung; Wertorientiertes Handeln	
(2) die <u>Beziehung des Individuums zu seinem Lebensraum (unter anderem Umgang mit Ressourcen, technologischer Wandel, consumer citizenship)</u>	
 GEO 3.3.3.1 Globale Herausforderung: Ressourcenverfügbarkeit und Ressourcenmanagement (*)	
 WBS 3.1.1 Verbraucher (1), (11)	
 BNE Kriterien für nachhaltigkeitsfördernde und -hemmende Handlungen; Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung; Werte und Normen in Entscheidungssituationen	
 VB Chancen und Risiken der Lebensführung	
(3) der Eintritt in die Erwachsenenwelt (zum Beispiel <u>initiation, Beziehungen zwischen den Generationen, geographische und soziale Mobilität</u>)	
 BNE Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung	
 BTV Wertorientiertes Handeln	
(4) kulturelle Prägung durch regionale Identität (zum Beispiel Geographie, Sprache, Geschichte, Religion)	
 2.1 Sprachbewusstheit	
(5) die Rolle der Medien (zum Beispiel <u>Verständnis von Privatsphäre</u>)	
 MB Informationelle Selbstbestimmung und Datenschutz; Mediengesellschaft	
 VB Medien als Einflussfaktoren	
(6) aktuelle Themen und Ereignisse	
Zielkulturen: Großbritannien, USA und weitere englischsprachige Länder	

3.2.2 Interkulturelle kommunikative Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über soziokulturelles Orientierungswissen zu gesellschaftlich relevanten, auch komplexeren Themen verschiedener Zielkulturen und reflektieren diese angeleitet im historischen Kontext.

Aufgrund ihres Wissens um zielkulturelle Konventionen können sie in Kommunikationssituationen überwiegend sicher und kulturell angemessen agieren und ihr eigenes sprachliches Verhalten in Ansätzen reflektieren.

Die Schülerinnen und Schüler können	
(1) <u>kulturspezifische Phänomene in Texten identifizieren und mithilfe von bereitgestellten Informationen deren gesellschaftliche und historische Bezüge erklären</u>	
 2.1 Sprachbewusstheit	
(2) Gemeinsamkeiten und Unterschiede zur eigenen Kultur <u>detailliert</u> beschreiben, gegebenenfalls deren gesellschaftliche und/oder historische Ursachen erklären <u>und dazu detailliert Stellung nehmen</u>	
 BTV Formen von Vorurteilen, Stereotypen, Klischees; Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen	
 PG Wahrnehmung und Empfindung	
(3) kulturspezifische Verhaltensweisen (zum Beispiel <i>small talk</i>) und Kommunikationskonventionen beachten (zum Beispiel <u>sprachliche Signalisierung von Nähe und Distanz, Kritik, Widerspruch, differierende Meinungen unter Vermeidung von Direktheit äußern</u>)	
 2.1 Sprachbewusstheit	
 BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs	
(4) <u>mithilfe von bereitgestellten Informationen eine fremdkulturelle Perspektive einnehmen und analysieren</u>	
 BTV Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen	
 PG Wahrnehmung und Empfindung	

3.2.3 Funktionale kommunikative Kompetenz

3.2.3.1 Hör-/Hörsehverstehen

Die Schülerinnen und Schüler können Äußerungen in der direkten Kommunikation sowie längere und komplexere authentische Hör- und Hörsehtexte zu komplexeren gesellschaftlichen Themen verstehen, sofern Standardsprache gesprochen wird.

Für den Schwierigkeitsgrad von Texten sind folgende Faktoren von besonderer Bedeutung: Vertrautheit mit dem Thema und der Textsorte, Grad der Explizitheit, Informationsdichte, fehlende Kohärenz, sprachliche Komplexität, Sprechgeschwindigkeit, Anzahl der Sprecher und Nebengeräusche.

Die Schülerinnen und Schüler können	
(1) die Hauptaussagen und gegebenenfalls die Intention von Gehörtem/Gesehenem entnehmen (zum Beispiel Bericht, Präsentation, Interview, <i>debate</i> , <i>podcast</i> , Film, <i>Ansprache</i>)	
(2) explizite und gegebenenfalls implizite Detailinformationen von Gehörtem/Gesehenem entnehmen und diese angeleitet im Zusammenhang verstehen (zum Beispiel Präsentation, Interview, <i>debate</i> , <i>podcast</i> , Film, <i>Ansprache</i>)	
I 3.2.3.7 Verfügen über sprachliche Mittel: Wortschatz (6)	
(3) die Haltungen und auch impliziten Standpunkte von Sprechenden sowie die Beziehungen zwischen ihnen, auch wenn sie komplexer sind, erschließen (zum Beispiel Interview, Talkshow, <i>Diskussion</i> , Spielfilm)	
F D 3.3.2.2 Funktion von Äußerungen L BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt L PG Wahrnehmung und Empfindung	
Strategien und Methoden	
(4) Intonation, Gestik, Mimik, andere visuelle und auditive Informationen sowie Vorwissen zum Verstehen nutzen und angeleitet Erschließungsstrategien einsetzen (zum Beispiel <i>predicting</i> , <i>intelligent guessing</i>)	
(5) verschiedene Hörstile nutzen (<i>listening for gist</i> , <i>listening for detail</i> , <i>selective listening</i> , <i>critical listening</i> , <i>inferring meaning</i>)	
P 2.2 Sprachlernkompetenz L PG Selbstregulation und Lernen	

3.2.3.2 Leseverstehen

Die Schülerinnen und Schüler können authentische Gebrauchstexte, Sachtexte, kommentierende und fiktionale Texte, auch zu komplexeren gesellschaftlichen Themen, verstehen.

Für den Schwierigkeitsgrad von Texten sind folgende Faktoren von besonderer Bedeutung: Vertrautheit mit dem Thema und der Textsorte, Menge an unbekannten lexikalischen Einheiten, kulturspezifische Begriffe, Informationsdichte, Komplexität der Syntax, Grad der Explizitheit und Komplexität der narrativen Strukturen.

Die Schülerinnen und Schüler können	
(1) Texten explizite und implizite Hauptaussagen und gegebenenfalls die Intention entnehmen (zum Beispiel Zeitungsartikel, Filmkritik, Jugendliteratur)	
(2) Texten explizite und implizite Detailinformationen entnehmen und diese <u>selbstständig</u> im Zusammenhang verstehen (zum Beispiel Zeitungsartikel, Bericht, Filmkritik, Jugendliteratur, Grafik)	
I 3.2.2 Interkulturelle kommunikative Kompetenz (1) I 3.2.3.7 Verfügen über sprachliche Mittel: Wortschatz (6) I 3.2.4 Text- und Medienkompetenz (4)	
(3) die Struktur <u>auch eines komplexeren Textes</u> erkennen und die Sinnzusammenhänge zwischen Textteilen (additive, temporale, kausale, kontrastive, konditionale, konsekutive, finale, modale, konzessive, exemplifizierende) weitgehend selbstständig erschließen (zum Beispiel Zeitungsartikel, Bericht, Rede, Jugendliteratur)	
I 3.2.3.7 Verfügen über sprachliche Mittel: Wortschatz (3)	
(4) die Haltungen von und Beziehungen zwischen Personen oder Charakteren erschließen <u>und angeleitet interpretieren</u> (zum Beispiel Jugendliteratur, Dramenauszug, Kurzgeschichte, Filmskript)	
I 3.2.2 Interkulturelle kommunikative Kompetenz (1) L BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt L PG Wahrnehmung und Empfindung	
(5) <u>mindestens eine Ganzschrift (Roman/Drama) sowie Kurzgeschichten und Lyrik verstehen</u>	
I 3.2.4 Text- und Medienkompetenz (2), (3), (5), (9)	
Strategien und Methoden	
(6) Lesestile gezielt für selbstständige Lernleistungen nutzen (<i>skimming, scanning, reading for gist, reading for detail, extensive reading, critical reading, inferring meaning</i>)	
P 2.2 Sprachlernkompetenz L PG Selbstregulation und Lernen	
(7) Texterschließungstechniken <u>selbstständig</u> anwenden (zum Beispiel Markierungen, W-Fragen, Überschriften, Randnotizen, strukturierte Notizen) <u>und dabei gegebenenfalls die Textsorte berücksichtigen</u> (zum Beispiel Zeitstrahl / <u>chronologisch aufgebauter Text</u> , <u>T-Chart</u> / <u>argumentativer Text</u>)	
P 2.2 Sprachlernkompetenz L PG Selbstregulation und Lernen	
(8) Worterschließungstechniken anwenden (zum Beispiel <i>cognates, prefixes, suffixes</i> , Wortbildungsregeln, Erschließen aus dem Kontext, Fremdwörter, <u>einsprachige Erläuterungen</u> , <u>Oberbegriff/Unterbegriff</u>)	
P 2.2 Sprachlernkompetenz I 3.2.3.7 Verfügen über sprachliche Mittel: Wortschatz (6) L PG Selbstregulation und Lernen	

3.2.3.3 Sprechen – an Gesprächen teilnehmen

Die Schülerinnen und Schüler können adressaten- und situationsgerecht an Gesprächen und Diskussionen zu komplexeren gesellschaftlichen Themen aktiv teilnehmen und dabei interkulturell angemessen auf den/die jeweiligen Gesprächspartner eingehen.

Die Schülerinnen und Schüler können	
(1) Gespräche und Diskussionen beginnen, fortführen und beenden (Gesprächseröffnung, auf Argumente reagieren, Einwände machen, (nach-)fragen, Kritik äußern) und dabei den Verlauf des Gesprächs mitgestalten (zum Beispiel in Diskussionen das Wort ergreifen, Themenwechsel, <u>neue Argumente einbringen</u>)	
I 3.2.2 Interkulturelle kommunikative Kompetenz (3) F D 3.3.2.2 Funktion von Äußerungen	
(2) sich über Informationen und Sachverhalte austauschen, eigene <u>und fremde</u> Argumente und Standpunkte darlegen, sowie dazu <u>schlüssig</u> Stellung beziehen	
(3) <u>verschiedene Lösungsmöglichkeiten</u> erörtern, <u>um sich auf Maßnahmen zu einigen oder Kompromisse auszuhandeln</u> (zum Beispiel <u>simulierte Besprechung, Konferenz</u>)	
I 3.2.2 Interkulturelle kommunikative Kompetenz (3) L BNE Demokratiefähigkeit L BTV Konfliktbewältigung und Interessenausgleich L PG Wahrnehmung und Empfindung	
(4) [in 5/6]	
(5) <u>sich in simulierten formellen Situationen sprachlich und interkulturell angemessen sowie inhaltlich überzeugend äußern und reagieren</u> (zum Beispiel <u>Vorstellung, Bewerbung, Gastschule</u>)	
P 2.1 Sprachbewusstheit L BO Fachspezifische und handlungsorientierte Zugänge zur Arbeits- und Berufswelt; Planung und Gestaltung des Übergangs in Ausbildung, Studium und Beruf	
Strategien und Methoden	
(6) bei Verständnis- und Ausdrucksproblemen das Gespräch mit flexibel eingesetzten Strategien <u>fortführen</u>	
P 2.1 Sprachbewusstheit I 3.2.3.7 Verfügen über sprachliche Mittel: Wortschatz (5) L PG Selbstregulation und Lernen	

3.2.3.4 Sprechen – zusammenhängendes monologisches Sprechen

Die Schülerinnen und Schüler können spontan auch über komplexere gesellschaftliche Themen zusammenhängend sprechen. Bei entsprechender Vorbereitung können sie, von Notizen gestützt, auch gesellschaftlich relevante Themen strukturiert sowie überwiegend frei und flüssig darstellen.

Die Schülerinnen und Schüler können	
(1) Sachverhalte <u>detailliert</u> darstellen, vergleichen und dazu <u>schlüssig</u> Stellung beziehen (zum Beispiel gesellschaftliche und historische Entwicklungen, <u>Handlungsverlauf in literarischen Texten</u>)	
I 3.2.2 Interkulturelle kommunikative Kompetenz (1)	
(2) Text- und Unterrichtsinhalte detailliert wiedergeben oder strukturiert und <u>kohärent</u> zusammenfassen <u>und zu den Inhalten schlüssig Stellung beziehen</u>	
I 3.2.4 Text- und Medienkompetenz (1)	
(3) <u>Argumente und Gegenargumente zu einem kontroversen Thema darlegen, sie vergleichen sowie schlüssig dazu Stellung beziehen (zum Beispiel <i>debating</i>, Stellungnahme, Vortrag)</u>	
I 3.2.2 Interkulturelle kommunikative Kompetenz (3) L BNE Demokratiefähigkeit; Werte und Normen in Entscheidungssituationen L PG Wahrnehmung und Empfindung	
(4) ein selbstständig erarbeitetes <u>komplexeres und zielkulturell relevantes Thema</u> medial unterstützt <u>und adressatengerecht</u> präsentieren (zum Beispiel gestützt durch Handout, grafische Darstellung)	
I 3.2.3.9 Verfügen über sprachliche Mittel: Aussprache und Intonation (4) I 3.2.4 Text- und Medienkompetenz (1), (10) F D 3.3.2.2 Funktion von Äußerungen L MB Information und Wissen; Produktion und Präsentation	
Strategien und Methoden	
(5) bei Ausdrucksproblemen Kompensations- und Korrekturstrategien anwenden	
P 2.2 Sprachlernkompetenz I 3.2.3.7 Verfügen über sprachliche Mittel: Wortschatz (5) L PG Selbstregulation und Lernen	

3.2.3.5 Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler können strukturierte, logisch aufgebaute und detaillierte Texte auch zu komplexeren gesellschaftlichen Themen situations- und adressatengerecht verfassen.

Sie können gängige Prüfungsoperatoren umsetzen und beim analytischen, argumentativen sowie kreativen Schreiben die Konventionen der jeweiligen Textsorte beachten.

Die Schülerinnen und Schüler können	
(1) ausführliche persönliche und formelle Korrespondenz verfassen (zum Beispiel Anfrage, Bewerbungsschreiben, CV, Leserbrief)	
I 3.2.2	Interkulturelle kommunikative Kompetenz (3)
F WBS	3.1.2.1 Berufswähler
L BO	Einschätzung und Überprüfung eigener Fähigkeiten und Potenziale; Fachspezifische und handlungsorientierte Zugänge zur Arbeits- und Berufswelt
L MB	Kommunikation und Kooperation
(2) ausführliche informierende Texte verfassen (zum Beispiel Zeitungsbericht, -reportage)	
I 3.2.3.6	Sprachmittlung (1)
F D	3.3.1.2 Sach- und Gebrauchstexte
(3) unterschiedliche Argumente und Positionen zu einem kontroversen Thema darlegen und erörtern sowie dazu schlüssig Stellung beziehen (zum Beispiel Erörterung, Stellungnahme)	
I 3.2.2	Interkulturelle kommunikative Kompetenz (3)
F D	3.3.1.2 Sach- und Gebrauchstexte (11)
L BNE	Demokratiefähigkeit; Werte und Normen in Entscheidungssituationen
(4) fiktionale Texte unter Beachtung der Textsortenmerkmale und gegebenenfalls zielkultureller Besonderheiten verfassen (zum Beispiel Brief, Geschichte, <i>short story</i>)	
I 3.2.4	Text- und Medienkompetenz (8), (9)
(5) Sinnzusammenhänge zwischen Textteilen durch Konnektoren und idiomatische Wendungen ausdrücken, um längere, strukturierte und kohärente Texte zu erstellen	
I 3.2.3.7	Verfügen über sprachliche Mittel: Wortschatz (3)
Strategien und Methoden	
(6) Methoden zur Umsetzung von Schreibprozessen weitgehend selbstständig anwenden (Planen, Verfassen, Überarbeiten)	
(7) Hilfsmittel, auch digitale, zum Verfassen und Überarbeiten eigener Texte selbstständig und zielgerichtet verwenden (zum Beispiel einsprachiges Wörterbuch, Grammatik)	
P 2.2	Sprachlernkompetenz
L MB	Information und Wissen
L PG	Selbstregulation und Lernen

3.2.3.6 Sprachmittlung

Die Schülerinnen und Schüler können in zweisprachigen mündlichen und schriftlichen Situationen Texte auch zu komplexeren gesellschaftlichen Themen interkulturell angemessen sowie situations- und adressatengerecht zusammenfassend sinngemäß übertragen. Zum Schwierigkeitsgrad der Texte vergleiche auch Hör-/Hörsehverstehen und Leseverstehen.

Die Schülerinnen und Schüler können	
(1) <u>Hauptaussagen von Detailinformationen in einem informierenden oder kommentierenden Text unterscheiden und diese aufgabengerecht mündlich und schriftlich in die jeweils andere Sprache zusammenfassend sinngemäß übertragen</u>	
(2) in mündlichen und schriftlichen Kommunikationssituationen interkulturell sensible Sprechintentionen (zum Beispiel Ablehnung, Kritik) identifizieren und unter Beachtung der kulturspezifischen Höflichkeitskonventionen <u>die (Text-)Aussagen sinngemäß übertragen</u>	
P 2.1 Sprachbewusstheit I 3.2.2 Interkulturelle kommunikative Kompetenz (3) L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs	
(3) kulturspezifische Begriffe selbstständig identifizieren und beschreiben sowie <u>in ihrem gesellschaftlichen Kontext</u> erklären (zum Beispiel <i>gap year</i> , <i>Abitur</i>)	
I 3.2.2 Interkulturelle kommunikative Kompetenz (2) I 3.2.3.7 Verfügen über sprachliche Mittel: Wortschatz (5)	
Strategien und Methoden	
(4) bei Verständnis- und Formulierungsschwierigkeiten angemessene Kompensationsstrategien anwenden	
P 2.2 Sprachlernkompetenz I 3.2.3.1 Hör-/Hörsehverstehen (4) I 3.2.3.2 Leseverstehen (8) I 3.2.3.3 Sprechen – an Gesprächen teilnehmen (6) I 3.2.3.7 Verfügen über sprachliche Mittel: Wortschatz (5) L PG Selbstregulation und Lernen	

3.2.3.7 Verfügen über sprachliche Mittel: Wortschatz

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über ein angemessenes Repertoire an lexikalischen Einheiten und Kollokationen, um sich auch zu komplexeren gesellschaftlichen Themen weitgehend korrekt mündlich und schriftlich zu äußern.

Darüber hinaus können sie zusätzliche lexikalische Einheiten hörend oder lesend verstehen.

Die Schülerinnen und Schüler können

(1) einen umfangreichen Wortschatz zu den ausgewiesenen Themen verstehen und weitgehend korrekt anwenden

I 3.2.1 Soziokulturelles Orientierungswissen /Themen

(2) themenunabhängige sprachliche Mittel verstehen und weitgehend korrekt anwenden, insbesondere

- frequente Verbkonstruktionen (*to be to, to be supposed to, used to, to have sth done, to make sb do sth, to let sb do sth*)

(3) ein differenziertes Repertoire an themenunabhängigen Redemitteln verstehen und weitgehend sicher anwenden, um

- additive, temporale, kausale, kontrastive, konditionale, konsekutive, finale, modale, konzessive, exemplifizierende Sinnzusammenhänge herzustellen
(zum Beispiel *furthermore, that day, since, whereas, in case, as a consequence, hoping to, that way, despite, a case in point*)
- den Verlauf eines Gesprächs / einer Diskussion mitzugestalten
(zum Beispiel *I'd like to say something if I may, I'd like to change the topic slightly, I'd like to raise one more point, there is something else to consider, in conclusion we can say that*)
- Lösungsmöglichkeiten zu erörtern sowie Maßnahmen / einen Kompromiss auszuhandeln
(zum Beispiel *I'd suggest we, if we ... we could all go along with that*)
- Argumente und Gegenargumente (auch anderer) darzulegen sowie schlüssig Stellung zu beziehen, respektvoll zu kritisieren oder abzulehnen
(zum Beispiel *I would argue that, I would like to refute your argument, it is often said that, it follows that, taking into consideration, my view is slightly different, I'm awfully sorry but*)
- ausführlichere formelle Korrespondenz zu verfassen
(zum Beispiel *I am writing in response to, looking forward to, yours sincerely*)
- Personen zu charakterisieren und deren Beziehungen und Haltungen zu analysieren
(zum Beispiel *laid-back, to be full of, might/could be described as, acts in a ... way, a friend of hers/his, to resent sb, a relationship full of*)
- komplexere Beschreibungen und Darstellungen von Sachverhalten zu verfassen
(zum Beispiel mithilfe von relativierenden Adverbien wie *to some extent, totally, gradually*)
- Texte zusammenzufassen, zu analysieren und zu kommentieren
(zum Beispiel *to deal with, the aim of the text, main body, line of argument, protagonist, first-person narrator, symbol*)
- diskontinuierliche Texte zu versprachlichen und zu interpretieren
(zum Beispiel *the graph represents/highlights, a sharp increase, a small minority, the cartoonist criticizes, a possible reason*)

Die Schülerinnen und Schüler können	
Strategien und Methoden	
(4)	differenzierte Verfahren zum Memorieren, Dokumentieren und Strukturieren von lexikalischen Einheiten und Kollokationen anwenden (zum Beispiel Vokabelordner mit thematischem und themenunabhängigem Wortschatz)
(5)	bei fehlendem Fachvokabular und zur Erläuterung kulturspezifischer Begriffe Strategien zur Umschreibung <u>zielgerichtet</u> anwenden (zum Beispiel Erläuterung, Oberbegriff, Beispiel), <u>dabei gegebenenfalls Höflichkeitskonventionen beachten</u>
(6)	ein breites Repertoire an Wortbildungsregeln zur Erweiterung ihres rezeptiven, <u>gegebenenfalls auch produktiven</u> , Wortschatzes anwenden (zum Beispiel <i>-ion, -ment, -al, mis-, dis-, im-, il-, in-, de-, compounding, conversion</i>)
(7)	<u>differenzierte Hilfsmittel zur selbstständigen Erschließung und weitgehend differenzierten Verwendung neuen Wortschatzes und zur Korrektur des bestehenden Wortschatzes nutzen</u> (zum Beispiel auch einsprachiges Wörterbuch, Online-Kollokationswörterbuch)
P 2.2	Sprachlernkompetenz
F D	3.3.2.1 Struktur von Äußerungen (10), (16), (17)
L MB	Information und Wissen
L PG	Selbstregulation und Lernen

3.2.3.8 Verfügen über sprachliche Mittel: Grammatik

Die Schülerinnen und Schüler können die in den vorhergehenden Klassen erworbenen Strukturen weitgehend korrekt verwenden, wenn sie sich frei äußern.

Sie können die in Klassen 9/10 neu erworbenen Strukturen intentionsangemessen anwenden, um sich verständlich und flexibel auch zu komplexeren gesellschaftlichen Themen mündlich und schriftlich zu äußern.

Die Schülerinnen und Schüler können	
(1)	auf abstrakte Begriffe Bezug nehmen – <i>(zero) article</i>
(2)	[in 6/7/8]
(3)	komplexe Sätze formulieren und Sinnzusammenhänge Bezug nehmen – <i>conditional clauses (III)</i> – <i>sequence of adverbials</i> – <i>infinitive constructions and participle constructions instead of subordinate clauses</i> – <i>gerund constructions</i>
(4)	Zeit und Aspekt in ihren unterschiedlichen Bedeutungsnuancen verstehen – <i>stative and dynamic verbs (aspect)</i> – <i>future tenses</i>
(5)	[in 6/7/8]
(6)	[in 6/7/8]

Die Schülerinnen und Schüler können	
(7) Geschehnisse aus unterschiedlicher Handlungsperspektive darstellen	
– <i>passive voice (past perfect, future, progressive, infinitive)</i>	
– <i>passive voice (verbs with two objects, verbs with prepositions)</i>	
(8) [in 6/7/8]	
Strategien und Methoden	
(9) Hilfsmittel, auch digitale, zum Nachschlagen grammatischer Phänomene selbstständig und gezielt einsetzen, um Texte zu überarbeiten sowie Lernbedarf zu erkennen und aufzuarbeiten	
P 2.2 Sprachlernkompetenz	
L MB Information und Wissen	
L PG Selbstregulation und Lernen	

3.2.3.9 Verfügen über sprachliche Mittel: Aussprache und Intonation

Die Schülerinnen und Schüler beherrschen Aussprache und Intonation entsprechend einer der gängigen Standardsprachen des Englischen weitgehend sicher und korrekt, auch wenn ein muttersprachlicher Akzent hörbar ist, der in der Regel aber nicht zu inhaltlichen Missverständnissen führt.

Die Schülerinnen und Schüler können	
(1) auch unbekannte Wörter <u>weitgehend korrekt</u> aussprechen	
(2) Wortbetonungen auch unbekannter Wörter <u>korrekt</u> verwenden	
(3) die Intonation <u>situationsgemäß</u> anwenden (zum Beispiel <u>Kritik, Meinungsverschiedenheit</u>)	
I 3.2.2 Interkulturelle kommunikative Kompetenz (3)	
Strategien und Methoden	
(4) digitale Medien sowie die Zeichen der Lautschrift zur Erschließung der Aussprache und Betonung unbekannter Wörter nutzen	
P 2.2 Sprachlernkompetenz	
F F1 3.3.3.9 Verfügen über sprachliche Mittel: Aussprache und Intonation (3)	
L MB Information und Wissen	
L PG Selbstregulation und Lernen	

3.2.4 Text- und Medienkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können Texte auch zu komplexeren gesellschaftlichen Themen erschließen, analysieren und kommentieren sowie die daraus resultierenden Erkenntnisse für die eigene Textproduktion nutzen.

Im Folgenden wird ein erweiterter Textbegriff zugrunde gelegt: Als „Text“ werden demnach alle mündlichen, schriftlichen und visuellen Produkte in ihrem jeweiligen kulturellen und medialen Kontext verstanden, die analog oder digital vermittelt werden. Die Text- und Medienkompetenz baut auf den rezeptiven und produktiven Kompetenzen auf und verknüpft diese mit dem Ziel einer vertieften Auseinandersetzung.

Für den Schwierigkeitsgrad der Texte gelten die jeweiligen Hinweise unter „Leseverstehen“ und „Hör-/Hörsehverstehen“. Der Anspruch an die zu produzierenden Texte ergibt sich aus den Kompetenzbeschreibungen der Bereiche „Schreiben“ und „Sprechen“.

Die Schülerinnen und Schüler können	
(1) (1) <u>selbstständig</u> Notizen zu Gelesenem, Gehörtem und/oder Gesehenem beziehungsweise für die Vorbereitung eigener Texte bedarfsorientiert verfassen	
I 3.2.3.2 Leseverstehen (7) I 3.2.3.4 Sprechen – zusammenhängendes monologisches Sprechen (2), (4)	
(2) <u>auch umfangreichere</u> Sachtexte oder fiktionale Texte zusammenfassen	
(3) Sachtexte <u>und fiktionale Texte</u> unter gezielter Anleitung analysieren und kommentieren (Intention, zentrale rhetorische, literarische, filmische Gestaltungsmittel und deren Wirkung, Personen, Personenkonstellationen)	
F D 3.3.1.1 Literarische Texte (8) F D 3.3.1.2 Sach- und Gebrauchstexte (10), (9) L MB Medienanalyse L PG Wahrnehmung und Empfindung	
(4) diskontinuierliche Vorlagen versprachlichen <u>und angeleitet interpretieren</u> (Grafik, Tabelle)	
(5) angeleitet Texte in ihrem <u>medialen</u> , historischen oder gesellschaftlichen Kontext <u>analysieren und kommentieren</u>	
I 3.2.2 Interkulturelle kommunikative Kompetenz (1) L BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt L MB Medienanalyse	
(6) gehörte und gesehene Informationen <u>selbstständig</u> aufeinander beziehen und in ihrem Zusammenspiel und ihrer Wirkung verstehen (zum Beispiel <i>camera techniques</i> , <i>lighting</i> , <i>sound effects</i> , <i>setting</i> in Spielfilmen, Werbung)	
L MB Medienanalyse L VB Medien als Einflussfaktoren	

Die Schülerinnen und Schüler können

(7) die Wirkweise von Texten in Abhängigkeit von ihrem jeweiligen Medium angeleitet analysieren und kritisch kommentieren (zum Beispiel gedrucktes Gedicht/Rap-Video, Film/Buch, Werbung)

- F** D 3.3.1.3 Medien (3)
- L** MB Medienanalyse
- L** VB Medien als Einflussfaktoren

(8) Textsorten und deren Merkmale (zum Beispiel Erzählperspektive, Adressatenbezug) identifizieren und diese bei der eigenen Textproduktion anwenden (zum Beispiel Kurzgeschichte, Ansprache)

- P** 2.1 Sprachbewusstheit
- I** 3.2.3.5 Schreiben (4)
- L** MB Produktion und Präsentation

(9) bekannte Texte (schriftlich, szenisch) interpretierend umgestalten (Wechsel der Perspektive, Füllen von Leerstellen)

- I** 3.2.2 Interkulturelle kommunikative Kompetenz (4)
- L** PG Wahrnehmung und Empfindung

(10) Informationen aus dem Internet und anderen englischsprachigen Quellen selbstständig und aufgabengerecht nutzen und dabei weitgehend selbstständig die Zuverlässigkeit der Quellen bewerten sowie die Urheberrechte beachten

- I** 3.2.3.4 Sprechen – zusammenhängendes monologisches Sprechen (4)
- I** 3.2.3.5 Schreiben (2)
- F** D 3.3.1.3 Medien (6)
- L** MB Information und Wissen

3.3 Klassen 11/12

3.3.1 Soziokulturelles Orientierungswissen / Themen

Die Schülerinnen und Schüler können	
ihre interkulturellen, sprachlichen und medialen Kompetenzen auf der Basis von Kenntnissen in folgenden Themenbereichen anwenden:	
Zielkulturen GB, USA:	
(1) die Beziehung zwischen Individuum und Staat (Balance zwischen staatlicher Fürsorge/ Aufsicht und Selbstverantwortung/ <i>self-reliance</i> , Freiheitsverständnis, politische Teilhabe)	
F GK	3.2.2.2 Politische Teilhabe
L BNE	Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung; Werte und Normen in Entscheidungssituationen
L VB	Finanzen und Vorsorge
(2) die Frage der nationalen und individuellen Identität in multikulturellen Gesellschaften (<i>national myths, Britishness, politics of immigration, acculturation versus parallel societies, language and identity, struggle for racial equality</i>)	
P 2.1	Sprachbewusstheit
L BTW	Formen von Vorurteilen, Stereotypen, Klischees; Konfliktbewältigung und Interessenausgleich; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung
(3) Globalisierung als Chance und Herausforderung (Arbeitswelt, <i>gap between rich and poor</i> , Menschenrechte, internationale Konflikte und Friedensbildung / <i>peacekeeping</i>)	
F GK	3.1.4.1 Frieden und Menschenrechte
F GK	3.2.1.2 Frieden und Sicherheit
L BNE	Bedeutung und Gefährdungen einer nachhaltigen Entwicklung
L BO	Planung und Gestaltung des Übergangs in Ausbildung, Studium und Beruf
(4) aktuelle Themen und Ereignisse	
Darüber hinaus:	
(5) gesellschaftlich relevante Aspekte aus zwei weiteren englischsprachigen Ländern	

3.3.2 Interkulturelle kommunikative Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über differenziertes Wissen zu gesellschaftlichen und politischen, auch abstrakten Themen verschiedener Zielkulturen. Sie reflektieren kulturelle Phänomene in ihrer historischen Bedingtheit.

Aufgrund ihres Wissens um zielkulturelle Konventionen können sie in Kommunikationssituationen weitgehend sicher und kulturell angemessen agieren und ihr eigenes sprachliches Verhalten in seiner Wirkung reflektieren.

Die Schülerinnen und Schüler können	
(1) zentrale kulturspezifische Phänomene in Texten, auch wenn sie angedeutet sind (zum Beispiel <i>American Dream</i>), identifizieren und mithilfe ihres erworbenen Wissens in ihren gesellschaftlichen und historischen Bezügen interpretieren	
P 2.1 Sprachbewusstheit	
(2) Gemeinsamkeiten und Unterschiede zur eigenen Kultur detailliert beschreiben, deren gesellschaftliche und gegebenenfalls historische Ursachen darlegen, analysieren und dazu differenziert Stellung nehmen	
L BTV Formen von Vorurteilen, Stereotypen, Klischees; Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen L PG Wahrnehmung und Empfindung	
(3) auch in formellen Kommunikationssituationen zielkulturell angemessen Standpunkte diskutieren und ihren Standpunkt respektvoll vertreten (<i>political correctness</i>)	
P 2.1 Sprachbewusstheit L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs; Konfliktbewältigung und Interessenausgleich L PG Wahrnehmung und Empfindung	
(4) auf der Basis des erworbenen Wissens verschiedene Perspektiven einnehmen und dabei kultur-spezifische Denkmuster und Verhaltensweisen analysieren	
L BTV Formen von Vorurteilen, Stereotypen, Klischees; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung	

3.3.3 Funktionale kommunikative Kompetenz

3.3.3.1 Hör-/Hörsehverstehen

Die Schülerinnen und Schüler können Äußerungen in der direkten Kommunikation sowie längere komplexe und authentische Hör- und Hörsehtexte auch zu abstrakten gesellschaftlichen und politischen Themen verstehen, auch wenn mitunter schnell und/oder in unterschiedlichen Varietäten gesprochen wird.

Für den Schwierigkeitsgrad von Texten sind folgende Faktoren von besonderer Bedeutung: Vertrautheit mit dem Thema und der Textsorte, Grad der Explizitheit, Abstraktionsgrad, fehlende Kohärenz, sprachliche Komplexität, Grad der Abweichung von der Standardsprache und Nebengeräusche.

Die Schülerinnen und Schüler können	
(1) die Hauptaussagen und gegebenenfalls die Intention von Gehörtem/Gesehenem, auch zu abstrakten Themen, entnehmen (zum Beispiel Bericht, Diskussion, <i>debate</i> , Film, Rede)	
(2) explizite und implizite Detailinformationen von Gehörtem/Gesehenem, auch zu abstrakten Themen, entnehmen und diese im Zusammenhang verstehen (zum Beispiel Bericht, Diskussion, <i>debate</i> , Film, Rede)	
 3.3.3.7 Verfügen über sprachliche Mittel: Wortschatz (6)  MB Information und Wissen	
(3) die Haltungen, Standpunkte und Stimmungen der Sprechenden (explizit und implizit) sowie die Beziehungen zwischen ihnen, auch wenn sie komplex sind, erschließen (zum Beispiel in Talkshow, Diskussion, <i>debate</i> , Rede, Spielfilm)	
 BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt  PG Wahrnehmung und Empfindung	
Strategien und Methoden	
(4) Intonation, Gestik, Mimik, andere visuelle und auditive Informationen sowie Vorwissen zum Verstehen nutzen und Erschließungsstrategien selbstständig anwenden (zum Beispiel <i>predicting</i> , <i>intelligent guessing</i>)	
(5) verschiedene Hörstile nutzen (<i>listening for gist</i> , <i>listening for detail</i> , <i>selective listening</i> , <i>critical listening</i> , <i>inferring meaning</i>)	
 2.2 Sprachlernkompetenz  PG Selbstregulation und Lernen	

3.3.3.2 Leseverstehen

Die Schülerinnen und Schüler können längere authentische Gebrauchstexte, Sachtexte, kommentierende und literarische Texte auch zu abstrakten gesellschaftlichen und politischen Themen und aus unterschiedlichen Entstehungszeiten verstehen.

Für den Schwierigkeitsgrad von Texten sind folgende Faktoren von besonderer Bedeutung: Vertrautheit mit dem Thema und der Textsorte, Menge an unbekanntem Wortschatz, kulturspezifische Begriffe, Informationsdichte, Komplexität der Syntax, Grad der Explizitheit, Komplexität der narrativen Strukturen und der literarischen Sprache, Abstraktionsgrad.

Die Schülerinnen und Schüler können	
(1) Texten, auch zu abstrakten Themen, explizite und implizite Hauptaussagen und gegebenenfalls die Intention entnehmen (unter anderem Zeitungsartikel, Kommentar, Roman, Romanauszug, Rede, Redeauszug)	
(2) Texten explizite und implizite Detailinformationen entnehmen und diese selbstständig im Zusammenhang verstehen (unter anderem Zeitungsartikel, Kommentar, Roman, Romanauszug, Rede, Redeauszug)	
3.3.3.7 Verfügen über sprachliche Mittel: Wortschatz (6) 3.3.2 Interkulturelle kommunikative Kompetenz (1)	
(3) die Struktur, auch eines komplexen Textes, und die Sinnzusammenhänge zwischen Textteilen (additive, temporale, kausale, kontrastive, konditionale, konsekutive, finale, modale, konzessive und exemplifizierende) selbstständig erkennen (unter anderem Kommentar, Rede, Roman)	
3.3.3.7 Verfügen über sprachliche Mittel: Wortschatz (3)	
(4) die Haltungen von und Beziehungen zwischen Personen oder Charakteren erschließen und interpretieren (unter anderem Roman, Drama)	
3.3.4 Text- und Medienkompetenz (3) BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt PG Wahrnehmung und Empfindung	
(5) mindestens zwei Ganzschriften (Roman und Drama) sowie Lyrik aus unterschiedlichen Zielkulturen verstehen	
3.3.4 Text- und Medienkompetenz (3), (5), (9)	
Strategien und Methoden	
(6) Lesestile gezielt für umfangreichere selbstständige Lernleistungen nutzen (<i>skimming, scanning, reading for gist, reading for detail, extensive reading, critical reading, inferring meaning</i>)	
2.2 Sprachlernkompetenz PG Selbstregulation und Lernen	
(7) Texterschließungstechniken selbstständig anwenden und dabei die Textsorte berücksichtigen (zum Beispiel Markierungen, W-Fragen, Überschriften, Randnotizen, strukturierte Notizen, <i>mind map, clustering, T-Chart, flow chart, Zeitstrahl</i>)	
2.2 Sprachlernkompetenz 3.3.4 Text- und Medienkompetenz (1) PG Selbstregulation und Lernen	

Die Schülerinnen und Schüler können	
(8) Worterschließungstechniken anwenden (<i>cognates, prefixes, suffixes</i> , Wortbildungsregeln, Erschließen aus dem Kontext, Fremdwörter, einsprachige Erläuterungen, Oberbegriff/Unterbegriff)	
P 2.2	Sprachlernkompetenz
I 3.3.3.7	Verfügen über sprachliche Mittel: Wortschatz (6)
L PG	Selbstregulation und Lernen

3.3.3.3 Sprechen – an Gesprächen teilnehmen

Die Schülerinnen und Schüler können adressaten- und situationsgerecht an Gesprächen und Diskussionen, auch zu abstrakten gesellschaftlichen und politischen Themen, aktiv teilnehmen. Sie können dabei interkulturell angemessen und differenziert auf den/die jeweiligen Gesprächspartner eingehen.

Die Schülerinnen und Schüler können	
(1) den Verlauf von Gesprächen und Diskussionen aktiv gestalten (durch das Ergänzen weiterer Aspekte, Themenerweiterung und -wechsel, gezielte Rückfragen und Rückverweise, Zusammenfassung von Gesprächsphasen)	
I 3.3.2	Interkulturelle kommunikative Kompetenz (3)
F D 3.4.2.2	Funktion von Äußerungen
(2) Informationen und Sachverhalte sowie Argumente und Standpunkte austauschen, sie situationsangemessen zueinander in Beziehung setzen (historisch, gesellschaftlich, interkulturell) und dazu differenziert (s)einen Standpunkt vertreten (zum Beispiel <i>debating</i>)	
(3) unter Berücksichtigung anderer Anschauungen differenziert erörtern, um geeignete Maßnahmen oder Kompromisse auszuhandeln (zum Beispiel <i>Model United Nations</i>)	
I 3.3.2	Interkulturelle kommunikative Kompetenz (3)
L BNE	Demokratiefähigkeit; Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung
L BTV	Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs
L PG	Wahrnehmung und Empfindung
(4) [in 6/7/8]	
(5) sich in simulierten formellen Situationen sprachlich und interkulturell angemessen sowie inhaltlich überzeugend äußern und reagieren (zum Beispiel Vorstellungsgespräch für ein Praktikum/ Stipendium)	
P 2.1	Sprachbewusstheit
L BO	Fachspezifische und handlungsorientierte Zugänge zur Arbeits- und Berufswelt; Planung und Gestaltung des Übergangs in Ausbildung, Studium und Beruf
Strategien und Methoden	
(6) bei Ausdrucksproblemen auch zu weniger vertrauten Themen das Gespräch so fortführen, dass der Gesprächspartner folgen kann	
P 2.1	Sprachbewusstheit
I 3.3.3.7	Verfügen über sprachliche Mittel: Wortschatz (5)
L PG	Selbstregulation und Lernen

3.3.3.4 Sprechen – zusammenhängendes monologisches Sprechen

Die Schülerinnen und Schüler können auch abstraktere gesellschaftliche und politische Themen zusammenhängend und strukturiert darstellen, in der Regel von Notizen gestützt. Sie können länger frei sprechen, ihr Redefluss stockt kaum.

Die Schülerinnen und Schüler können	
(1) Sachverhalte differenziert darstellen und dazu differenziert Stellung beziehen	
I 3.3.2 Interkulturelle kommunikative Kompetenz (1)	
(2) auch fachlich anspruchsvolle Text- und Unterrichtsinhalte wiedergeben oder kohärent zusammenfassen, dabei Sachverhalte situationsangemessen zueinander in Beziehung setzen (historisch, gesellschaftlich, interkulturell) und dazu differenziert Stellung beziehen	
(3) Argumente und Gegenargumente zu einem kontroversen Thema differenziert darlegen und erörtern sowie differenziert dazu Stellung beziehen (zum Beispiel Rede, längerer Redebeitrag im Rahmen des <i>debating</i>)	
I 3.3.3.9 Verfügen über sprachliche Mittel: Aussprache und Intonation (3) I 3.3.2 Interkulturelle kommunikative Kompetenz (2), (3) L BNE Demokratiefähigkeit; Werte und Normen in Entscheidungssituationen L PG Wahrnehmung und Empfindung	
(4) ein abstraktes, zielkulturell relevantes Thema adressatengerecht präsentieren, dabei mediale Unterstützung funktional einsetzen (zum Beispiel Thesenpapier)	
I 3.3.3.9 Verfügen über sprachliche Mittel: Aussprache und Intonation (4) I 3.3.4 Text- und Medienkompetenz (1), (10) F D 3.4.2.2 Funktion von Äußerungen L MB Produktion und Präsentation	
Strategien und Methoden	
(5) bei Ausdrucksproblemen Kompensations- und Korrekturstrategien anwenden, ohne den Redefluss zu behindern	
P 2.2 Sprachlernkompetenz I 3.3.3.7 Verfügen über sprachliche Mittel: Wortschatz (5) L PG Selbstregulation und Lernen	

3.3.3.5 Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler können strukturierte, logisch aufgebaute und differenzierte Texte auch zu abstrakten gesellschaftlichen und politischen Themen, situations- und adressatengerecht verfassen.

Sie können die Prüfungsoperatoren umsetzen und beim analytischen, argumentativen sowie kreativen Schreiben die Konventionen der jeweiligen Textsorte beachten. Bei der Textgestaltung können sie funktionale Gesichtspunkte wie zum Beispiel Leserlenkung und Fokussierung beachten.

Die Schülerinnen und Schüler können	
(1) differenzierte informelle und formelle Korrespondenz schreiben (zum Beispiel <i>motivational letter</i>)	
I 3.3.2 Interkulturelle kommunikative Kompetenz (3) L BO Fachspezifische und handlungsorientierte Zugänge zur Arbeits- und Berufswelt; Planung und Gestaltung des Übergangs in Ausbildung, Studium und Beruf L MB Kommunikation und Kooperation	
(2) informierende Texte verfassen und dabei Sachverhalte, Darstellung anderer und deren Meinung kennzeichnen	
F D 3.4.1.2 Sach- und Gebrauchstexte	
(3) unterschiedliche Argumente und Positionen zu einem kontroversen Thema differenziert darlegen und erörtern sowie dazu schlüssig Stellung beziehen (Erörterung, <i>comment</i>)	
I 3.3.2 Interkulturelle kommunikative Kompetenz (3) F D 3.4.1.2 Sach- und Gebrauchstexte (11) L BNE Werte und Normen in Entscheidungssituationen	
(4) fiktionale Texte verfassen unter Beachtung der Textsortenmerkmale, der Leserlenkung und gegebenenfalls zielkultureller Besonderheiten (zum Beispiel <i>commencement speech, short story</i>)	
I 3.3.4 Text- und Medienkompetenz (8), (9)	
(5) Sinnzusammenhänge zwischen Textteilen mit einem breiten Spektrum an Konnektoren und idiomatischen Wendungen differenziert ausdrücken, um längere, strukturierte und kohärente Texte zu erstellen	
I 3.3.3.7 Verfügen über sprachliche Mittel: Wortschatz (3)	
Strategien und Methoden	
(6) Methoden zur Planung und Umsetzung von Schreibprozessen selbstständig anwenden (Planen, Verfassen, Überarbeiten)	
(7) ein breites Spektrum an, auch digitalen, Hilfsmitteln (einsprachige Wörterbuch, Online-Kollokationswörterbuch, Grammatik) zum Verfassen und Überarbeiten eigener Texte selbstständig und zielgerichtet verwenden	
P 2.2 Sprachlernkompetenz L MB Information und Wissen L PG Selbstregulation und Lernen	

3.3.3.6 Sprachmittlung

Die Schülerinnen und Schüler können in zweisprachigen mündlichen und schriftlichen Situationen Texte, auch zu abstrakten gesellschaftlichen und politischen Themen, interkulturell angemessen und adressatengerecht zusammenfassend übertragen. Zum Schwierigkeitsgrad der Texte vergleiche auch Hör-/Hörsehverstehen und Leseverstehen.

Die Schülerinnen und Schüler können	
(1) adressatengerecht relevante von irrelevanten Aussagen in einem informierenden, kommentierenden oder appellativen Text unterscheiden sowie diese zusammenhängend mündlich und schriftlich in die jeweils andere Sprache sinngemäß übertragen und dabei Informationen aufgabengerecht strukturieren	
(2) interkulturell sensible Sprechintentionen (Abwertung, Ablehnung, Direktheit, Indifferenz, Kritik) identifizieren und unter Beachtung der kulturspezifischen Höflichkeitskonventionen die (Text-)Aussagen sinngemäß übertragen	
P 2.1	Sprachbewusstheit
I 3.3.2	Interkulturelle kommunikative Kompetenz (3)
L BTV	Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs
(3) kulturspezifische Begriffe selbstständig identifizieren und erklären, auch in ihrem gesellschaftlich-politischen und historischen Kontext (zum Beispiel <i>political correctness</i> , Gastarbeiter)	
I 3.3.3.7	Verfügen über sprachliche Mittel: Wortschatz (5)
I 3.3.2	Interkulturelle kommunikative Kompetenz (2)
Strategien und Methoden	
(4) bei Verständnis- und Formulierungsschwierigkeiten angemessene Kompensationsstrategien flexibel anwenden	
P 2.2	Sprachlernkompetenz
I 3.3.3.1	Hör-/Hörsehverstehen (4)
I 3.3.3.2	Leseverstehen (8)
I 3.3.3.3	Sprechen – an Gesprächen teilnehmen (6)
I 3.3.3.7	Verfügen über sprachliche Mittel: Wortschatz (5)
L PG	Selbstregulation und Lernen

3.3.3.7 Verfügen über sprachliche Mittel: Wortschatz

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über ein differenziertes Repertoire an lexikalischen Einheiten und Kollokationen (umgangssprachliches und formales Register), so dass sie sich situationsangemessen, differenziert und weitgehend korrekt zu abstrakten gesellschaftlichen und politischen Themen äußern können. Darüber hinaus können sie zusätzliche lexikalische Einheiten hörend oder lesend verstehen.

Die Schülerinnen und Schüler können	
(1) einen differenzierten Wortschatz zu den ausgewiesenen Themen verstehen und weitgehend korrekt anwenden	
I 3.3.1	Soziokulturelles Orientierungswissen /Themen

Die Schülerinnen und Schüler können
(2) differenzierte themenunabhängige sprachliche Mittel verstehen und weitgehend korrekt anwenden, insbesondere – Gradadverbien (zum Beispiel <i>partially, somewhat</i>)
(3) ein differenziertes Repertoire an themenunabhängigen Redemitteln verstehen und sicher anwenden, um – Sinnzusammenhänge bei der Darstellung komplexer Sachverhalte herzustellen (zum Beispiel <i>having said this does not mean that, as ... as it might seem it still shows that, the former, the latter</i>) – den Verlauf einer Diskussion aktiv zu gestalten (zum Beispiel <i>How would you respond to this issue, sir/madam?, I am sorry to interrupt, but ..., I would like to address this issue once more / a completely new issue, from what I've heard it seems we agree on</i>) – Lösungsmöglichkeiten differenziert zu erörtern sowie Maßnahmen / einen Kompromiss auszuhandeln (zum Beispiel <i>what we haven't considered yet, you might also like to take into account, considering everything that has been said the logical consequence is, to propose a solution</i>) – Argumente und Gegenargumente (auch anderer) differenziert darzulegen, zu erörtern, respektvoll zu kritisieren und (s)einen Standpunkt respektvoll zu vertreten (zum Beispiel <i>I'd like to argue, ... is not wholly convincing, I'm a bit sceptical, I appreciate your concern but, this leads me to the conclusion that</i>) – die Darstellung anderer und deren Meinung zu kennzeichnen (zum Beispiel <i>according to ..., to quote ..., it is a generally held opinion</i>) – differenzierte formelle Korrespondenz zu verfassen (zum Beispiel <i>to state my motivation, I appreciate you(r) considering my application, do not hesitate to contact me, for your convenience I have enclosed</i>) – Personen nuancenreich zu charakterisieren und deren Beziehungen und Haltungen zu analysieren und zu interpretieren (zum Beispiel <i>flat/round character, to come across as being ..., to display an attitude of, the trait is best exemplified by, to be antagonists, a deteriorating relationship</i>) – komplexe Beschreibungen und Darstellungen von Sachverhalten zu verfassen (zum Beispiel <i>the main issue is, there is strong evidence that, a minor consideration in this context is, it has to be stressed that</i>) – Texte zusammenzufassen, zu analysieren und zu interpretieren (zum Beispiel <i>in this excerpt, a recurring motif, to signify, to function as a structuring device, to create a ... atmosphere, the effect of ... is, to use informal language because</i>) – diskontinuierliche Texte zu analysieren und zu interpretieren (zum Beispiel <i>is seen from above, to allude to, to ridicule, disproportionately small, a noticeable decline, significant because, possibly caused by</i>)
Strategien und Methoden
(4) differenzierte Verfahren zum Memorieren, Dokumentieren und Strukturieren von lexikalischen Einheiten und Kollokationen anwenden (zum Beispiel Vokabelordner mit thematischem und themenunabhängigem Wortschatz)
(5) bei fehlendem Fachvokabular und zur Erläuterung kulturspezifischer Begriffe Strategien zur Umschreibung differenziert und zielgerichtet anwenden, dabei Höflichkeitskonventionen beachten
(6) differenzierte Wortbildungsregeln zur Erweiterung ihres rezeptiven, gegebenenfalls auch aktiven Wortschatzes anwenden

Die Schülerinnen und Schüler können

(7) differenzierte Hilfsmittel (zum Beispiel auch Thesaurus, Konkordanzen, Fachwörterbuch) zur selbstständigen Erschließung und differenzierten und idiomatischen Verwendung neuen Wortschatzes und zur Korrektur des bestehenden Wortschatzes nutzen

- P** 2.2 Sprachlernkompetenz
L MB Information und Wissen
L PG Selbstregulation und Lernen

3.3.3.8 Verfügen über sprachliche Mittel: Grammatik

Die Schülerinnen und Schüler können auch komplexere syntaktische Strukturen bilden und diese intentionsangemessen und weitgehend korrekt auch unter Berücksichtigung des Registers verwenden, um sich zu gesellschaftlich und politisch relevanten, auch abstrakten Themen differenziert mündlich und schriftlich zu äußern.

Die Schülerinnen und Schüler können

(1) [in 9/10]

(2) [in 6/7/8]

(3) Sätze formulieren, um Bedeutungsnuancen auszudrücken

- *inversion* [rezeptiv]
- *do-emphasis*
- *question tags*

(4) Sachverhalte, Handlungen und Ereignisse zeitlich klar strukturiert darstellen und dabei auch auf stilistische Angemessenheit achten

(5) [in 6/7/8]

(6) [in 6/7/8]

(7) [in 9/10]

(8) [in 6/7/8]

Strategien und Methoden

(9) Lernbedarf erkennen und gezielt aufarbeiten

- P** 2.2 Sprachlernkompetenz
L MB Information und Wissen
L PG Selbstregulation und Lernen

3.3.3.9 Verfügen über sprachliche Mittel: Aussprache und Intonation

Die Schülerinnen und Schüler beherrschen die Aussprache des Englischen entsprechend einer der gängigen Standardsprachen sicher und korrekt und können die Intonation dem Redeanlass entsprechend variieren.

Die Schülerinnen und Schüler können	
(1) unbekannte Wörter korrekt aussprechen	
(2) Wortbetonungen, auch unbekannter Wörter, korrekt verwenden	
(3) die Intonation so variieren, dass Bedeutungsnuancen zum Ausdruck kommen (zum Beispiel Zweifel, Bekräftigung)	
I 3.3.2 Interkulturelle kommunikative Kompetenz (3)	
Strategien und Methoden	
(4) die korrekte Aussprache und Betonung unbekannter Wörter unter Verwendung digitaler Medien beziehungsweise der internationalen Lautschrift in Lexika ermitteln	
P 2.2 Sprachlernkompetenz	
L MB Information und Wissen	
L PG Selbstregulation und Lernen	

3.3.4 Text- und Medienkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können authentische Texte zu gesellschaftlichen und politischen, auch abstrakten Themen analysieren, kommentieren und interpretieren sowie die daraus resultierenden Erkenntnisse für die eigene Textproduktion nutzen. Verbindlich für die Textproduktion ist: Zusammenfassung, Bericht, Textanalyse, Interpretation, Charakterisierung, *comment*, formelle und persönliche Korrespondenz, Tagebucheintrag, Rede.

Im Folgenden wird ein erweiterter Textbegriff zugrunde gelegt: Als „Text“ werden demnach alle mündlichen, schriftlichen und visuellen Produkte in ihrem jeweiligen kulturellen und medialen Kontext verstanden, die analog oder digital vermittelt werden. Die Text- und Medienkompetenz baut auf den rezeptiven und produktiven Kompetenzen auf und verknüpft diese mit dem Ziel einer vertieften Auseinandersetzung.

Für den Schwierigkeitsgrad der Texte gelten die jeweiligen Hinweise unter „Leseverstehen“ und „Hör-/Hörsehverstehen“. Der Anspruch an die zu produzierenden Texte ergibt sich aus den Kompetenzbeschreibungen der Bereiche „Schreiben“ und „Sprechen“.

Die Schülerinnen und Schüler können	
(1) Mitschriften von Vorträgen verfassen	
(2) [in 9/10]	
I 3.2.4 Text- und Medienkompetenz (2)	

Die Schülerinnen und Schüler können	
(3) Texte analysieren und interpretieren (unter anderem Argumentation, Struktur, Textsorte, Gestaltungsmittel, Charaktere, Leserlenkung, Erzählhaltung, <i>cinematic devices</i>)	
F D	3.4.1.2 Sach- und Gebrauchstexte (10)
L MB	Medienanalyse
L PG	Wahrnehmung und Empfindung
(4) diskontinuierliche Vorlagen versprachlichen, analysieren und interpretieren (unter anderem politische <i>cartoons</i> , Statistiken)	
(5) Texte in ihrem medialen, politisch-historischen und gesellschaftlichen Kontext interpretieren und dazu kritisch Stellung beziehen	
I 3.3.3.3	Sprechen – an Gesprächen teilnehmen (2)
I 3.3.2	Interkulturelle kommunikative Kompetenz (1)
F D	3.4.1.2 Sach- und Gebrauchstexte (19)
L BTV	Personale und gesellschaftliche Vielfalt
L MB	Medienanalyse
(6) gehörte und gesehene Informationen in ihrem Zusammenspiel und in ihrer Wirkung verstehen (zum Beispiel <i>genre, mise en scene, Montage</i>)	
(7) die unterschiedliche Wirkweise von Texten in Abhängigkeit von ihrem jeweiligen Medium analysieren und dazu kritisch Stellung beziehen (zum Beispiel literarische Verfilmung)	
F D	3.4.1.3 Medien (2)
L MB	Medienanalyse
L VB	Medien als Einflussfaktoren
(8) Textsorten (informierende, kommentierende, appellative und literarische) und deren Merkmale und Stilmittel identifizieren (unter anderem rhetorische Mittel, Wortwiederholung, Übertreibung) und diese bei der eigenen Textproduktion funktional einsetzen (Zusammenfassung, Bericht, Interpretation, Charakterisierung, <i>comment</i> , formelle und persönliche Korrespondenz, Tagebucheintrag, Rede)	
P 2.1	Sprachbewusstheit
I 3.3.3.5	Schreiben (4)
L MB	Produktion und Präsentation
(9) Texte interpretierend umgestalten (Wechsel der Perspektive, der Textsorte, des Mediums, Füllen von Leerstellen)	
I 3.3.2	Interkulturelle kommunikative Kompetenz (4)
L BTV	Personale und gesellschaftliche Vielfalt; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung
L MB	Produktion und Präsentation
(10) Informationen aus dem Internet und anderen englischsprachigen Quellen selbstständig und aufgabengerecht nutzen und dabei die Zuverlässigkeit der Quellen sowie die Urheberrechte beachten	
I 3.3.3.5	Schreiben (2)
I 3.3.3.4	Sprechen – zusammenhängendes monologisches Sprechen (4)
F D	3.4.1.3 Medien (3), (4)
L MB	Information und Wissen

4. Operatoren

In den Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen werden Operatoren (handlungsleitende Verben) verwendet. Diese sind in der vorliegenden Liste aufgeführt. Standards legen fest, welchen Anforderungen die Schülerinnen und Schüler gerecht werden müssen. Daher werden Operatoren in der Regel nach drei Anforderungsbereichen (AFB) gegliedert. Die Beschreibung dieser Anforderungsbereiche entspricht den KMK-Standards für die fortgeführte Fremdsprache 2012:

- **Anforderungsbereich I** umfasst das Wiedergeben von Sachverhalten und Kenntnissen im gelernten Zusammenhang, die Verständnissicherung sowie das Anwenden und Beschreiben geübter Arbeitstechniken und Verfahren.
- **Anforderungsbereich II** umfasst das selbstständige Auswählen, Anordnen, Verarbeiten, Erklären und Darstellen bekannter Sachverhalte unter vorgegebenen Gesichtspunkten in einem durch Übung bekannten Zusammenhang und das selbstständige Übertragen und Anwenden des Gelernten auf vergleichbare neue Zusammenhänge und Sachverhalte.
- **Anforderungsbereich III** umfasst das Verarbeiten komplexer Sachverhalte mit dem Ziel, zu selbstständigen Lösungen, Gestaltungen oder Deutungen, Folgerungen, Verallgemeinerungen, Begründungen und Wertungen zu gelangen.

Nicht in allen Fällen ist eine eindeutige Zuordnung eines Operators zu einem Anforderungsbereich möglich.

Operatoren	Beschreibung	AFB
(sich) äußern, ausdrücken	Aussagen zu einem Thema machen, Gedanken zum Ausdruck bringen, auch ungeordnet oder unvollständig	I, II
analysieren	inhaltliche und/oder sprachliche Aspekte eines Textes (zum Beispiel Strukturen, Motive, Intention) herausarbeiten und erklären	II, III
an-/verwenden, nutzen, einsetzen; beachten	sprachliche und inhaltliche Kenntnisse sowie Methoden und Lernstrategien durch Abstraktion und Transfer in anderen Kontexten nutzbar machen; Regeln und Konventionen zur Kenntnis nehmen und bewusst einhalten	II, III
(korrekt) aussprechen, schreiben, vortragen	Aussprache, Intonationsmuster und Schreibweise von Wörtern und Sätzen (korrekt) umsetzen	I
austauschen	sich im Gespräch gegenseitig Fragen stellen und Informationen über Sachverhalte, Meinungen, Positionen geben	I, II, III
ein Gespräch / eine Diskussion beginnen, aufrechterhalten (fortführen) und beenden	ein Gespräch / eine Diskussion unter Anwendung soziokulturellen Wissens sowie unter Verwendung geeigneter sprachlicher Mittel (auch Floskeln und Wendungen) und Gesprächsstrategien adressatengerecht führen	III
begründen	Positionen, Auffassungen oder Urteile durch Argumente stützen oder widerlegen	II, III

Operatoren	Beschreibung	AFB
belegen	eine Deutungshypothese durch Verweis auf spezifische Textstellen nachweisen	I
(be-)nennen	Sachverhalte präzise bezeichnen, aufzählen oder auflisten	I
beschreiben	Gegenstände, Personen und Vorgänge sachlich und präzise darstellen	I, II
bewerten	Sachverhalte, Aussagen, Positionen, Maßnahmen, Lösungen auf ihre Vor- und Nachteile hin prüfen und darauf basierend zu einem begründeten Urteil gelangen	III
in Beziehung setzen	einen Sachverhalt, ein Zitat oder ein Argument aspekt- und kriterienorientiert mit einem anderen kombinieren oder in einen neuen (gegebenenfalls übergeordneten) Zusammenhang stellen	III
darstellen, darlegen	Sachverhalte, Positionen sachbezogen ausführen	II
erkennen, identifizieren	(gelernte) sprachliche oder inhaltliche Sachverhalte (auch Strukturen und Sprechintentionen) in Texten erfassen	I
erklären	Sachverhalte so darstellen, dass Zusammenhänge (wie Ursache, Folge) klar werden, auch unter Verwendung geeigneter Beispiele	II
erörtern	eine vorgegebene Problemstellung unter Abwägung von Argumenten diskutieren und zu einem begründeten Urteil kommen	III
erschließen	einen sprachlichen oder inhaltlichen Sachverhalt aus dem Kontext heraus und/oder unter Anwendung textexternen Wissens herleiten	II, III
(nach-)erzählen	Erlebtes, Erdachtes, Gehörtes oder Gelesenes mit narrativer Struktur ausführen	II, III
formulieren	Inhalte, Sachverhalte mit eigenen Worten und unter Beachtung sprachlicher Regeln zum Ausdruck bringen	I
herausarbeiten	Teilaspekte (zum Beispiel Strukturen, Leitgedanken, Strategien) aus einem Textganzen herauslösen und auf Wesentliches konzentriert darlegen	II, III
Informationen entnehmen	explizite oder implizite Aussagen in einem Text erfassen	I, II, III
interpretieren	den Sinngehalt eines Textes unter Berücksichtigung des Inhalts, des Aufbaus, der sprachlichen Mittel sowie textexterner Aspekte (zum Beispiel historischer, sozialer) erklären	III
kommentieren	einen Sachverhalt oder eine Fragestellung kritisch beleuchten beziehungsweise Anmerkungen zu einem Sachverhalt machen	III
Leerstellen füllen	fiktionale Texte sach-, textsorten- und/oder aufgabengerecht erweitern	III
nachschlagen	Informationen (lexikalische Einheiten, grammatische Phänomene, Aussprache) zur Texterschließung oder zur Textproduktion gezielt in adäquaten Nachschlagewerken auffinden und nutzbar machen	I
eine Perspektive übernehmen	sich in eine bestimmte Person oder Rolle hineinversetzen	III

Operatoren	Beschreibung	AFB
präsentieren	Sachverhalte unterschiedlicher Komplexität der Klasse oder einem Publikum vorstellen, gegebenenfalls unter Einsatz geeigneter Präsentationstechniken und -medien	III
reagieren	Äußerungen eines Gesprächspartners angemessen verbal und/oder nonverbal begegnen	I, II, III
eine Rolle gestalten	eine Rolle sprachlich und inhaltlich erarbeiten und ausfüllen (szenische Interpretation einer Figur, ausgehend von einer Textvorlage oder einer von Schülerinnen und Schülern ausgearbeiteten Gestaltung einer Leerstelle)	III
Stellung beziehen, den eigenen Standpunkt vertreten	den eigenen Standpunkt mit geeigneten Argumenten begründet darlegen beziehungsweise in einer Diskussion verteidigen	III
strukturieren	nach vorgegebenen oder eigenen Kriterien ordnen	II
überarbeiten	einen Text anhand bekannter Kriterien und Regeln auf seine Richtigkeit und/oder auf seine stilistische Qualität hin prüfen und gegebenenfalls verbessern	II
übersetzen	Sachverhalte in einer anderen Sprache präzise wiedergeben	II
übertragen	Inhalte von Texten sach-, adressaten- und situationsgerecht zusammenfassen und sinngemäß in der jeweils anderen Sprache wiedergeben	II
einen Text umgestalten	einen Text textsortengerecht umschreiben (zum Beispiel anderer Schluss) oder in eine andere Textsorte überführen	III
einen Text verfassen	einen Text unter Anwendung der erforderlichen Textsortenmerkmale schreiben (zum Beispiel innerer Monolog, Tagebucheintrag, Brief)	III
vergleichen	Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Sachverhalten, Standpunkten und Personen feststellen und Schlüsse ziehen	II, III
versprachlichen	diskontinuierliche Texte, Bilder und Bildsequenzen unter Verwendung angemessener Redemittel präzise und sachbezogen in kontinuierliche Texte übertragen	III
(global, detailliert, selektiv) verstehen	einem Text – je nach Lese- oder Hörabsicht – Informationen entnehmen, die aus dem Textganzen, aus für das Textverständnis relevanten Details oder aus ausgewählten Einzeltextstellen hervorgehen	I
wiedergeben	Textinhalte mit eigenen Worten ausführen	I
zuordnen, unterscheiden	einzelne Inhalte (zum Beispiel Laute) einer vorgegebenen Kategorie zuweisen	I
zusammenfassen	Texte beziehungsweise einzelne Textaspekte sachbezogen, strukturiert und auf das Wesentliche begrenzt wiedergeben	II

5. Anhang

5.1 Verweise

Das Verweissystem im Bildungsplan 2016 unterscheidet zwischen vier verschiedenen Verweisarten. Diese werden durch unterschiedliche Symbole gekennzeichnet:

Symbol	Erläuterung
P	Verweis auf die prozessbezogenen Kompetenzen
I	Verweis auf andere Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen desselben Fachplans
F	Verweis auf andere Fächer
L	Verweis auf Leitperspektiven

Die vier verschiedenen Verweisarten

Die Darstellungen der Verweise weichen im Web und in der Druckfassung voneinander ab.

Darstellung der Verweise auf der Online-Plattform

Verweise auf Teilkompetenzen werden unterhalb der jeweiligen Teilkompetenz als anklickbare Symbole dargestellt. Nach einem Mausklick auf das jeweilige Symbol werden die Verweise im Browser detaillierter dargestellt (dies wird in der Abbildung nicht veranschaulicht):

(2) anhand von einfachen Versuchen zwei Wetterelemente analysieren (zum Beispiel Niederschlag, Temperatur)	
P I F L	

Darstellung der Verweise in der Webansicht (Beispiel aus Geographie 3.1.2.1 „Grundlagen von Wetter und Klima“)

Darstellung der Verweise in der Druckfassung

In der Druckfassung und in der PDF-Ansicht werden sämtliche Verweise direkt unterhalb der jeweiligen Teilkompetenz dargestellt. Bei Verweisen auf andere Fächer ist zusätzlich das Fächerkürzel dargestellt (im Beispiel „BNT“ für „Biologie, Naturphänomene und Technik (BNT)“):

(2) anhand von einfachen Versuchen zwei Wetterelemente analysieren (zum Beispiel Niederschlag, Temperatur)	
P 2.5 Methodenkompetenz 3	
I 3.1.2.2 Klimazonen Europas	
F BNT 3.1.1 Denk- und Arbeitsweisen der Naturwissenschaften und der Technik	
L MB Produktion und Präsentation	

Darstellung der Verweise in der Druckansicht (Beispiel aus Geographie 3.1.2.1 „Grundlagen von Wetter und Klima“)

Gültigkeitsbereich der Verweise

Sind Verweise nur durch eine gestrichelte Linie von den darüber stehenden Kompetenzbeschreibungen getrennt, beziehen sie sich unmittelbar auf diese.

Stehen Verweise in der letzten Zeile eines Kompetenzbereichs und sind durch eine durchgezogene Linie von diesem getrennt, so beziehen sie sich auf den gesamten Kompetenzbereich.

Die Schülerinnen und Schüler können		Die Verweise gelten für...
(1) die Sichtweisen von Betroffenen und Beteiligten in Konfliktsituationen herausarbeiten und bewerten (zum Beispiel Elternhaus, Schule, soziale Netzwerke)		
L ←		... die Teilkompetenz (1)
(2) Erklärungsansätze für Gewalt anhand von Beispielsituationen herausarbeiten und beurteilen		
(3) selbstständig Strategien zu gewaltfreien und verantwortungsbewussten Konfliktlösungen entwickeln und überprüfen (zum Beispiel Kompromiss, Mediation, Konsens)		
L ←		... die Teilkompetenzen (2) und (3)
P I ←		... alle Teilkompetenzen der Tabelle

Gültigkeitsbereich von Verweisen (Beispiel aus Ethik 3.1.2.2 „Verantwortung im Umgang mit Konflikten und Gewalt“)

5.2 Abkürzungen

Leitperspektiven

Allgemeine Leitperspektiven	
BNE	Bildung für nachhaltige Entwicklung
BTV	Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt
PG	Prävention und Gesundheitsförderung
Themenspezifische Leitperspektiven	
BO	Berufliche Orientierung
MB	Medienbildung
VB	Verbraucherbildung

Fächer des Gymnasiums

Abkürzung	Fach
BIO	Biologie
BK	Bildende Kunst
BKPROFIL	Bildende Kunst – Profulfach
BMB	Basiskurs Medienbildung
BNT	Biologie, Naturphänomene und Technik (BNT)
CH	Chemie
D	Deutsch
E1	Englisch als erste Fremdsprache
E2	Englisch als zweite Fremdsprache
ETH	Ethik
F1	Französisch als erste Fremdsprache
F2	Französisch als zweite Fremdsprache
F3	Französisch als dritte Fremdsprache – Profulfach
G	Geschichte
GEO	Geographie
GK	Gemeinschaftskunde
GR3	Griechisch als dritte Fremdsprache – Profulfach
ITAL3	Italienisch als dritte Fremdsprache – Profulfach
L1	Latein als erste Fremdsprache
L2	Latein als zweite Fremdsprache
L3	Latein als dritte Fremdsprache – Profulfach
LUT	Literatur und Theater
M	Mathematik
MUS	Musik
MUSPROFIL	Musik – Profulfach
NWT	Naturwissenschaft und Technik (NwT) – Profulfach
PH	Physik
PORT3	Portugiesisch als dritte Fremdsprache – Profulfach
RAK	Altkatholische Religionslehre
RALE	Alevitische Religionslehre

Abkürzung	Fach
REV	Evangelische Religionslehre
RISL	Islamische Religionslehre sunnitischer Prägung
RJUED	Jüdische Religionslehre
RRK	Katholische Religionslehre
RSYR	Syrisch-Orthodoxe Religionslehre
RU2	Russisch als zweite Fremdsprache
RU3	Russisch als dritte Fremdsprache – Profulfach
SPA3	Spanisch als dritte Fremdsprache – Profulfach
SPO	Sport
SPOPROFIL	Sport – Profulfach
WBS	Wirtschaft / Berufs- und Studienorientierung (WBS)
WI	Wirtschaft

5.3 Geschlechtergerechte Sprache

Im Bildungsplan 2016 wird in der Regel durchgängig die weibliche Form neben der männlichen verwendet; wo immer möglich, werden Paarformulierungen wie „*Lehrerinnen und Lehrer*“ oder neutrale Formen wie „*Lehrkräfte*“, „*Studierende*“ gebraucht.

Ausnahmen von diesen Regeln finden sich bei

- Überschriften, Tabellen, Grafiken, wenn dies aus layouttechnischen Gründen (Platzmangel) erforderlich ist,
- Funktions- oder Rollenbezeichnungen beziehungsweise Begriffen mit Nähe zu formalen und juristischen Texten oder domänenspezifischen Fachbegriffen (zum Beispiel „*Marktteilnehmer*“, „*Erwerbstätiger*“, „*Auftraggeber*“, „*(Ver-)Käufer*“, „*Konsument*“, „*Anbieter*“, „*Verbraucher*“, „*Arbeitnehmer*“, „*Arbeitgeber*“, „*Bürger*“, „*Bürgermeister*“),
- massiver Beeinträchtigung der Lesbarkeit.

Selbstverständlich sind auch in all diesen Fällen Personen jeglichen Geschlechts gemeint.

5.4 Besondere Schriftauszeichnungen

Klammern und Verbindlichkeit von Beispielen

Im Fachplan sind einige Begriffe in Klammern gesetzt.

Steht vor den Begriffen in Klammern „zum Beispiel“, so dienen die Begriffe lediglich einer genaueren Klärung und Einordnung.

Begriffe in Klammern ohne „zum Beispiel“ sind ein verbindlicher Teil der Kompetenzformulierung.

Steht in Klammern ein „unter anderem“, so sind die in der Klammer aufgeführten Aspekte verbindlich zu unterrichten und noch weitere Beispiele der eigenen Wahl darüber hinaus.

Beispiel 1: „Die Schülerinnen und Schüler können Beschreibungen und Berichte verfassen (zum Beispiel Reisebericht, Sportbericht, Bericht für Schülerzeitung)“

Hier dienen die genannten Textbeispiele in Klammer der Konkretisierung der Teilkompetenz.

Beispiel 2: „Die Schülerinnen und Schüler können zwei Ganzschriften aus unterschiedlichen Zielkulturen verstehen (Roman und Drama)“

Hier sind die genannten Textbeispiele ein verbindlicher Teil der Kompetenzbeschreibung.

Beispiel 3: „Die Schülerinnen und Schüler können diskontinuierliche Vorlagen versprachlichen, analysieren und interpretieren (unter anderem politische *cartoons*, Statistiken)“

Hier sind die genannten Textbeispiele ein verbindlicher Mindestinhalt zur Erreichung der Teilkompetenz.

Kursivschreibung

Fremdsprachliche Ausdrücke sind in den Fachplänen der modernen Fremdsprachen kursiv gesetzt.

Gestrichelte Unterstreichungen in den gymnasialen Fachplänen

In den prozessbezogenen Kompetenzen:

Die gekennzeichneten Stellen sind in der Oberstufe (Klassen 10–12) zu verorten.

In den inhaltsbezogenen Kompetenzen:

Die gekennzeichneten Stellen reichen über das E-Niveau des gemeinsamen Bildungsplans für die Sekundarstufe I hinaus und sind explizit erst in der Klasse 10 zu verorten.

Leerzeilen/Leerkompetenzen in den Plänen der modernen Fremdsprache

Um den Lernstand, den die Schülerinnen und Schüler laut Bildungsplan in die nächste Klasse mitbringen sollen, besser nachverfolgen zu können, hat jede Teilkompetenz über alle Klassen hinweg die gleiche Nummerierung. Die Progression der einzelnen (Teil-)Kompetenzen wird so erkennbar. Mitunter wird eine Teilkompetenz ab einer bestimmten Klasse nicht mehr fortgeführt beziehungsweise sie setzt später ein. In diesen Fällen erfolgt ein konkreter Hinweis.

Beispiel 1: Leere Teilkompetenz in Klassen 7/8: „(5) [in 5/6]“

Dies bedeutet, dass der Aufbau der Teilkompetenz bereits in Klassen 5/6 abgeschlossen ist. Die Inhalte einer solchen Teilkompetenz werden nach Bedarf auch in nachfolgenden Klassen geübt.

Beispiel 2: Leere Teilkompetenz in Klassen 5/6: „(5) [in 7/8]“

Dies bedeutet, dass der Aufbau der Teilkompetenz erst in Klassen 7/8 einsetzt.

5.5 Glossar

Im Glossar werden fachspezifische Begriffe erläutert.

Begriff	Erläuterung
adressatengerecht	dem jeweiligen Gesprächspartner angemessen (zum Beispiel interkulturell)
angeleitet, unter Anleitung	zum Beispiel anhand von Leitfragen durch die Lehrkraft / die Aufgabenstellung geführte Vorgehensweise (zum Beispiel <i>“What does the text say about ...? Highlight the relevant passages and use the information to complete the table.”</i>) (vergleiche „mithilfe gezielter Aufgaben“)
begründet (darlegen)	Sachverhalte, Meinungen und Positionen unter Angabe von Gründen beziehungsweise Argumenten wiedergeben (vergleiche „schlüssig (darlegen)“)
<i>compounding</i>	ein Wortbildungstyp, bei dem ein neues Wort durch die Zusammensetzung mindestens zweier Wörter oder Wortstämme gebildet wird (zum Beispiel <i>bookstore, homemade, like-minded, bus stop</i>)
<i>conversion</i>	ein Wortbildungstyp, bei dem ein Wort ohne Veränderung der Form in eine andere Wortart übertragen wird (zum Beispiel <i>compliment (noun), to compliment (verb)</i>)
<i>critical reading / listening</i>	Lese-/Hörstil mit dem Ziel, auch implizite Informationen und zugrundeliegende Ideen und Absichten in einem Text aufzudecken. Dies beinhaltet genaues, reflektiertes und analytisches Lesen.
exemplifizierend	wörtlich: Beispiel gebend; ein Textteil, in dem vorherige allgemeine Aussagen durch konkrete Beispiele illustriert werden
explizite Informationen	ausdrücklich Gesagtes, Benanntes (vergleiche „implizite Informationen“)
<i>extensive reading</i>	Lesen langer Texte mit dem Ziel, die wichtigsten Sinnzusammenhänge (in der Regel die Handlung) zu verstehen

Begriff	Erläuterung
Ganzschrift	ein längerer fiktionaler beziehungsweise literarischer Text, der in Buchform erschienen ist (gegebenenfalls für Fremdsprachenlerner adaptiert und/oder mit Verständnishilfen aufbereitet)
implizite Informationen	was nicht ausdrücklich gesagt ist, aber inhaltlich in einer Aussage zusätzlich enthalten ist (vergleiche „explizite Informationen“); Beispiel <i>“He kept looking at his watch.”</i> Er steht unter Zeitdruck oder hat einen Termin.
Intonation	die Verwendung von Tonhöhenveränderungen in Wendungen oder Sätzen, um Sprechereinstellungen, Satztypen und Informationsstrukturen anzuzeigen (zum Beispiel fallende Intonation bei <i>“How old is your sister?”</i> (Informationsfrage) oder steigende Intonation bei <i>“Is this your book?”</i> (Entscheidungsfrage))
Kollokation	häufig miteinander vorkommende Wortkombination (zum Beispiel <i>ride a bike, do your homework, just a moment, bright idea</i>), deren Bedeutung sich aus den Einzelwörtern erschließen lässt
Konnektor	für den Satz- und Textzusammenhang wichtiges Verknüpfungselement (Bindewort)
Konventionen der Textsorte	Übereinkunft über die typischen Merkmale einer Textsorte (zum Beispiel Aufbau, zu verwendende Zeitform)
Lautschrift	Schriftsystem (Internationales Phonetisches Alphabet / IPA), das die Aussprache von Lauten wiedergibt
lexikalische Einheit	Bedeutungseinheit, die durch ein Wort oder eine Wendung realisiert wird (zum Beispiel <i>salt, by the way, it's raining cats and dogs</i>). Im Gegensatz zur Kollokation (vergleiche „Kollokation“) lässt sich bei Wendungen die Bedeutung nicht aus den Einzelwörtern erschließen.
medial aufbereitet	umfassende Darstellung eines Sachverhalts über Medien
mediengestützt, medial unterstützt	Darstellung eines Sachverhalts auch anhand von Medien
mithilfe gezielter Aufgaben	sehr stark gelenkte und sehr konkrete Aufgabenstellung (zum Beispiel: <i>“Read the text about Then complete the table below by using the following words.”</i>) (vergleiche „angeleitet“)
<i>reading/listening for detail</i>	Lese-/Hörstil mit dem Ziel, die Detailinformationen eines Textes zu ermitteln
<i>reading/listening for gist</i>	Lese-/Hörstil mit dem Ziel, die Kernaussage eines Textes zu erfassen
Redemittel	Formulierungshilfen, die den Schülerinnen und Schülern helfen, Inhalte zu verbalisieren und zu strukturieren (zum Beispiel Satzanfänge, typische Wendungen, Phrasen)
<i>scanning</i>	Lesestil mit dem Ziel, ausgewählte Informationen zu ermitteln
schlüssig (darlegen)	Sachverhalte, Meinungen und Positionen sachbezogen, folgerichtig und überzeugend wiedergeben (vergleiche „begründet (darlegen)“)
<i>skimming</i>	Lesestil mit dem Ziel, die Themen eines Textes zu erfassen

Begriff	Erläuterung
Standardsituationen	häufig wiederkehrende Situationen (meist simuliert), die nach einem ähnlichen Schema ablaufen (zum Beispiel Verkaufsgespräche)
Standardsprache	eine im Hinblick auf Grammatik, Wortschatz und Aussprache großräumig verfügbare Sprachnorm (zum Beispiel <i>General American</i> , <i>British English</i> , <i>Australian English</i>)
Strukturierungshilfen	Redemittel oder inhaltliche Vorgaben, die genutzt werden können, um Texte nach bestimmten Kriterien aufzubauen
Text	Es wird von einem erweiterten Textbegriff ausgegangen. Als Texte werden demnach alle mündlichen, schriftlichen und visuellen Produkte in ihrem jeweiligen kulturellen und medialen Kontext verstanden, die analog oder digital vermittelt werden.
– authentischer Text	Originaltext (Hör-, Hörseh- und Lesetext), der nicht speziell für den Sprachunterricht produziert wurde (vergleiche „didaktisierter Text“)
– didaktisierter Text	Text (Hör-, Hörseh- und Lesetext), der speziell für Unterrichtssituationen produziert oder adaptiert wurde (vergleiche „authentischer Text“)
– diskontinuierlicher Text	Bild und Wort-Bild-Kombination (zum Beispiel Broschüre, <i>cartoon</i> , Diagramm, Grafik, Plakat, Schaubild, schematische Darstellung, Webseite)
– fiktionaler Text	Text, der eine erfundene Situation oder Handlung darstellt, zum Beispiel Geschichte (vergleiche „literarischer Text“)
– Gebrauchstext	Text, der üblicherweise im täglichen Leben gelesen wird (zum Beispiel Bedienungsanleitung, Rezept, Schild, Aushang, Mitteilung, Formular, Werbung, Broschüre, Flyer)
– literarischer Text	fiktionaler Text, der besondere Stilmittel aufweist (zum Beispiel Roman, Drama, Gedicht) (vergleiche „fiktionaler Text“)
– Sachtext	nichtfiktionaler Text, der die Absicht hat, zu informieren und/oder Sachverhalte zu kommentieren
Textbaustein	sprachliche Einheit, die zum Formulieren und Verbinden von Sätzen oder Texten verwendet werden kann
Texterschließungstechnik	Vorgehensweise, die hilft, den Aufbau, die Handlung, die Argumentation oder die Struktur eines Textes zu verstehen
Textgerüst	ein Textfragment, welches typische/gebräuchliche Sätze, Satzteile oder Redewendungen in einer für die Textsorte üblichen Reihenfolge enthält (zum Beispiel Wegbeschreibung, Restaurantbesuch) und mit individuellen Informationen ergänzt werden kann
Textmuster	ein vollständiger Text (zum Beispiel Einladung, Bewerbungsanschreiben), der als Muster für ähnliche Texte dient und mit dem unter anderem Textmerkmale untersucht oder Paralleltexte entworfen werden können
Themen	
– abstrakte Themen	Themen, die sich im Gedanklichen/Theoretischen bewegen (zum Beispiel Umgang miteinander, Liebe, Freiheit, Gerechtigkeit etc.)
– Alltagsthemen	Themen, die im Alltag von Bedeutung sind (zum Beispiel Familie, Freunde, Einkauf etc.)

Begriff	Erläuterung
– komplexe Themen	facettenreiche, vielschichtige Themen (zum Beispiel „Die Rolle der Medien“)
– Themen aus der Lebenswelt	Themen, für die sich die Schülerinnen und Schüler persönlich interessieren und die sie unmittelbar betreffen (zum Beispiel Geschichten von Kindern aus anderen Kulturen)
Worterschließungstechnik	Vorgehensweise, die hilft, unbekannte Wörter ohne Lexika oder Hilfsmittel zu erschließen
Wortschatz	hier: Anzahl an produktiv verfügbaren lexikalischen Einheiten (LE) ca. 600 neue LE/Schuljahr Darüber hinaus können die Schülerinnen und Schüler zusätzliche lexikalische Einheiten, die eine niveaugerechte Kommunikation ermöglichen, hörend und lesend verstehen.
Wortschatz abschlussbezogen	Abitur: ca. 4.500 produktiv verfügbare lexikalische Einheiten Darüber hinaus können die Schülerinnen und Schüler zusätzliche lexikalische Einheiten, die eine niveaugerechte Kommunikation ermöglichen, hörend und lesend verstehen.
zielgerichtet (nutzen)	bewusste, auf einer Abwägung der Vor- und Nachteile beruhende Entscheidung, eine Technik, ein Hilfsmittel oder Ähnliches zu nutzen

IMPRESSUM

Kultus und Unterricht	Amtsblatt des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg
Ausgabe C	Bildungsplanplanhefte
Herausgeber	Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, Postfach 103442, 70029 Stuttgart in Zusammenarbeit mit dem Landesinstitut für Schulentwicklung, Heilbronner Str. 172, 70191 Stuttgart
Internet	www.bildungsplaene-bw.de
Verlag und Vertrieb	Neckar-Verlag GmbH, Villingen-Schwenningen
Urheberrecht	Die fotomechanische oder anderweitig technisch mögliche Reproduktion des Satzes beziehungsweise der Satzordnung für kommerzielle Zwecke nur mit Genehmigung des Herausgebers.
Bildnachweis	Robert Thiele, Stuttgart
Gestaltung	Ilona Hirth Grafik Design GmbH, Karlsruhe
Druck	Konrad Triltsch Print und digitale Medien GmbH, Ochsenfurt Soweit die vorliegende Publikation Nachdrucke enthält, wurden dafür nach bestem Wissen und Gewissen Lizenzen eingeholt. Die Urheberrechte der Copyrightinhaber werden ausdrücklich anerkannt. Sollten dennoch in einzelnen Fällen Urheberrechte nicht berücksichtigt worden sein, wenden Sie sich bitte an den Herausgeber. Alle eingesetzten beziehungsweise verarbeiteten Rohstoffe und Materialien entsprechen den zum Zeitpunkt der Angebotsabgabe gültigen Normen beziehungsweise geltenden Bestimmungen und Gesetzen der Bundesrepublik Deutschland. Der Herausgeber hat bei seinen Leistungen sowie bei Zulieferungen Dritter im Rahmen der wirtschaftlichen und technischen Möglichkeiten umweltfreundliche Verfahren und Erzeugnisse bevorzugt eingesetzt.
Bezugsbedingungen	<i>Juni 2016</i> Die Lieferung der unregelmäßig erscheinenden Bildungsplanplanhefte erfolgt automatisch nach einem festgelegten Schlüssel. Der Bezug der Ausgabe C des Amtsblattes ist verpflichtend, wenn die betreffende Schule im Verteiler (abgedruckt auf der zweiten Umschlagseite) vorgesehen ist (Verwaltungsvorschrift vom 22. Mai 2008, K.u.U. S. 141). Die Bildungsplanplanhefte werden gesondert in Rechnung gestellt. Die einzelnen Reihen können zusätzlich abonniert werden. Abbestellungen nur halbjährlich zum 30. Juni und 31. Dezember eines jeden Jahres schriftlich acht Wochen vorher bei der Neckar-Verlag GmbH, Postfach 1820, 78008 Villingen-Schwenningen.



PEFC zertifiziert
Diese Broschüre stammt aus
nachhaltig bewirtschafteten
Wäldern und kontrollierten
Quellen.
www.pefc.de

**Bildung,
die allen
gerecht wird**

Das Bildungsland



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT